

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

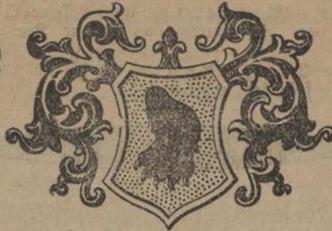
Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.56.

Amts-



Blatt

des Königlich-Preussischen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 32.

Sonnabend, den 17. März 1917.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

In Wetro (Amtshauptmannschaft Bauzen) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Dresden, den 14. März 1917.

Ministerium des Innern.

Frauen und Mädchen.

Die Landwirtschaft und Gärtnerei bedarf dringend Eurer Hilfe!

Es ergeht wiederholt an alle Frauen und Mädchen, die mit der Landwirtschaft vertraut sind, die Aufforderung, sich zur Hilfe in Landwirtschaft und Gärtnerei zu melden. Wer bis zum 14. Lebensjahre auf dem Lande gelebt hat, kann als vorgebildet gelten. Scheinbar niedrige Löhne werden durch Gewährung von Nahrungsmitteln ausgeglichen. Wer in der Kriegswirtschaft beschäftigt ist, kommt nicht in Frage.

Meldungen sind zu richten an alle bekannten Arbeitsvermittlungstellen z. B. den Arbeits- und Stellennachweis des Landeskulturrates für das Königreich Sachsen in Dresden, Sidonienstraße 14, seine Nebenstellen:

in: Ramenz, Königsbrückerstr. 15, Löbau, Dammstr. 14, Meißen, Fährmannstr. 1, Pirna, Dohnaischestr. 4, sowie die Hauptmeldestelle für Hilfsdienstpflichtige in Dresden-Altes Rathaus, Eingang Scheffelstraße und die Hilfsdienstmeldestellen in: Bauzen, Amtshauptmannschaft, Dippoldiswalde, Amtsgericht, Flöha, Amtshauptmannschaft, Freiberg, Gewerbeinspektion, Großenhain, Amtshauptmannschaft, Ramenz, Amtshauptmannschaft, Löbau, Amtsgericht, Marienberg, Amtshauptmannschaft, Meißen, Rathaus, Pirna, Amtshauptmannschaft, Zittau, Städtisches Kriegsamt I.

Kriegsamtstelle Dresden.

Griechverkauf.

Die nächste Verteilung des Grieches erfolgt von morgen ab durch die bekannten Verteilungsstellen.

Griechkarten z. m. Bezüge von Griech können sofort bei den Ortsbehörden wieder entnommen werden.

Bezugsberechtigte sind nur die in der Bekanntmachung der Königlich-Preussischen Amtshauptmannschaft und des Stadtrates zu Pulsnitz vom 1. März 1916 — Ramenzer Tageblatt Nr. 54 und Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 29 — genannten Personen.

Infolge geringer Zuweisung entfällt auf die Bezugsberechtigten auch dieses Mal nur 1/2 Pfund Griech.

Die Gemeindebehörden werden nochmals angewiesen, auf jeder verausgabten Griechkarte die Gültigkeitsdauer zu vermerken. Griechkarten, auf denen diese Angabe fehlt, werden von den Verkaufsstellen zurückgewiesen.

Die Gültigkeitsdauer der Griechkarten wird auf 10 Tage festgelegt. Der Preis für das Pfund Griech wird auf 28 Pf. festgelegt.

Die Mitglieder der Konsumvereine erhalten Griechkarten ebenfalls durch die Ortsbehörden für ihre bezugsberechtigten Familienangehörigen. Sie haben den Griech in den Konsumverein-Verkaufsstellen zu entnehmen.

Ramenz und Pulsnitz, am 16. März 1917.

Die Königlich-Preussische Amtshauptmannschaft und der Stadtrat zu Pulsnitz.

Milchansfuhr.

Alle Besitzer von Milchkühen, die Milch aus dem Ramenzer Bezirk ausführen haben der Gemeindebehörde

1., bis Montag, den 19. d. Ms. die in der Woche vom 12. bis 18. März ausgeführte Milchmenge,

2., am 1. jedes Monats,

a., die Zahl der Milchkühe — die trocken stehenden sind dabei besonders anzuführen —,

b., die im vergangenen Monat erzeugte gesamte Milchmenge,

c., die im vergangenen Monat ausgeführte Milchmenge unter Bezeichnung des Empfängers nach Namen und Wohnort anzuzeigen.

Die Gemeindebehörden haben die Angaben zusammenzustellen und der Amtshauptmannschaft in einer Liste nach Namen der Viehbesitzer und Milchempfänger, Milchmenge, Ausfuhrort usw. zu berichten und die säumigen Viehbesitzer zur pünktlichen Anzeige regelmäßig anzuhalten. Der Bericht über die unter 1., bezeichnete Angabe ist bis Mittwoch, den 21. März, die monatlichen Berichte zu Ziffer 2 sind bis zum 4. jedes Monats der Königlich-Preussischen Amtshauptmannschaft einzureichen.

Die Königlich-Preussische Amtshauptmannschaft Ramenz, den 16. März 1917.

Auf Grund neuerlicher Ermächtigung des Königlich-Preussischen Ministeriums des Innern hat die Königlich-Preussische Amtshauptmannschaft zu Bauzen für die in § 3 der Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1916 aufgeführten Betriebe (Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Räume, in denen Schaulustigungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungskäthen aller Art, Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden) — die Lichtspielhäuser ausgenommen — innerhalb der Stadt Pulsnitz die Holzzeitung wiederum auf 11 Uhr abends festgesetzt.

Lichtspielhäuser dürfen auch weiterhin nur von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends geöffnet sein.

Wir bringen solches hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Pulsnitz, am 16. März 1917.

Der Stadtrat.

Eine neue große Rede des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler hat im preussischen Abgeordnetenhaus eine neue große Rede gehalten, welche in überragender Weise die erfreulichsten Kundgebungen und guten Ausichten für die Entwicklung unserer inneren Politik enthält und vielleicht als die größte und bedeutendste Rede erklärt werden kann, welche der Reichskanzler jemals gehalten hat. Der äußere Anlaß zu dieser Rede des Reichskanzlers im preussischen Abgeordnetenhaus war an sich scheinbar ein unbedeutender, denn es handelte sich darum, in der Dietenfrage des preussischen Abgeordnetenhauses, in welcher das preussische Herrenhaus eine schroff ablehnende Haltung gezeigt hatte, die Stellung der preussischen Regierung klar zu legen, und in diesem Falle sprach der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident. Gewaltig und in großen Zügen alles das umfassend, was unserem Volke jetzt am ersten nottut, sprach der Kanzler, und er sprach frei und groß aus seinem innersten Empfinden heraus mit dem heißen Herzen des Vaterlandsfreundes, welchen in der großen Not des gewaltigen Krieges das Wohl des Volkes über alles geht. Deshalb erntete der Reichskanzler im Abgeordnetenhaus mit seiner Rede einen Beifall, wie er selten erlebt wurde. Ruhig und sachlich stellte der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als preussischer Mi-

nisterpräsident im Anfange seiner Rede zunächst fest, daß im preussischen Abgeordnetenhaus die Dietenvorlage deshalb eingebracht worden wäre, um unerquickliche Differenzen zu beseitigen und die parlamentarische Arbeit zu fördern. Im Abgeordnetenhaus wäre man mit der Dietenvorlage auch zum Ziele gelangt, aber das Herrenhaus hätte die Vorlage abgelehnt. Das wäre an sich das gute Recht des Herrenhauses, aber die Form, in welcher die Ablehnung erfolgt sei, müsse der Reichskanzler sehr bedauern. Jetzt auf diese Frage nun näher einzugehen, hätte kein praktisches Interesse mehr, denn die Gekker seien nicht durch die Ablehnung der Dietenvorlage, sondern durch die im Herrenhaus gesprochenen Reden in Erregung versetzt worden. Der Reichskanzler wolle jede persönliche Polemik vermeiden, aber er wolle seine Stellung zu der allgemeinen politischen Frage schärfer klarlegen, und da könne sich vielleicht ein Gegenlag zu den Anschauungen des Herrenhauses ergeben. Der Reichskanzler halte sich verpflichtet, das zu tun, weil die Ereignisse der letzten Zeit in einem Teile der Presse so behandelt worden wären, daß die innere Geschlossenheit in Deutschland nicht gefördert und Zweifel an des Reichskanzlers persönlicher Auffassung von der Gesamtrichtung der inneren Politik aufkommen könnten. Diese Zweifel müsse er beseitigen. Es sei im preussischen Herrenhaus eine scharfe und bittere Kritik am Reichstage geübt worden. Gegen diese Kritik müsse er Widerspruch erheben, denn er halte es für seine Aufgabe, mit jedem Parlamente im Deutschen Reiche Reichspolitik

zu treiben, und der Reichsgedanke müsse um so höher gehalten werden, weil wir in dem Weltkriege um unser Dasein ringen. Es dürfe auch kein Mensch in Zweifel ziehen, daß der Reichstag in diesem Weltkriege dem Vaterland Dienste geleistet habe, wie noch kein Parlament der Welt. Der Reichskanzler habe auch bereits seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das große Erleben dieses Weltkrieges zu einer Umgestaltung unseres inneren politischen Lebens führen müsse allen Widerständen zum Trotz. Am liebsten führe auch der Reichskanzler diese Absichten sofort schon jetzt aus. Die preussische Staatsregierung werde auch eine Reform des preussischen Wahlrechtes vorschlagen, aber diese Reform könnte nicht in die Hand genommen werden, wo wir noch vom Feinde bedrängt würden. Jeder Sohn des Volkes bringe todesmutig sein Bestes und Letztes in diesem Kriege zum Opfer und wir könnten nach diesem Kriege nur dann existieren, wenn im Frieden kein Glied des Volkskörpers verlage. Der Reichskanzler hoffe auch, daß uns dieser Krieg von dem Irrwahn heile, daß die Interessen der deutschen Arbeiterschaft im Gegensatz zu den staatlichen Interessen und den Interessen der Arbeiter ständen. Läßen wir das nicht, so könnten wir nicht entschlossen alle großen Forderungen aus dem Erleben dieses Krieges ziehen, der Reichskanzler werde es tun mit dem Vertrauen zu allen Söhnen des Volkes.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 16. März 1917, nachm. 1/3 Uhr.
Großes Hauptquartier, 16. März 1917.
Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größere Kampfhandlungen.
Im Ancre-Gebiet, beiderseits der Somme und zwischen Lore und Misne Vorfeldgefechte, bei denen Gefangene eingebracht wurden. Auch bei Arras, in den Argonnen, auf dem Ostufer der Maas, bei der Chambrettes-Fe und im Walde von Apremont, sowie nördlich des Rhein-Marne-Kanals gelang es unseren Stoktrupps 4 Offiziere, über 50 Mann und einige Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben zu holen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei neu einsetzendem Frostwetter nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Starke französische Kräfte griffen tagsüber wiederholt unsere Stellungen nordwestlich und nördlich von Monastir an. Westlich von Nizopolis drang der Feind in geringer Breite in unsern vordersten Gräben. Im übrigen scheiterten die durch heftige Feuerwellen geleiteten Angriffe an der vortrefflichen Haltung der Grabenbesatzung und im wirksamen Abwehrfeuer der Artillerie.

Zwischen Ochrida und Prespa-See sind ebenfalls nach starkem Feuer erfolgriche Vorstöße der Franzosen abgewiesen worden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Von der Westfront.

Ein kühnes Patrouillenunternehmen.

Berlin, 16. März. (W. I. B.) Ein kühnes Patrouillenstückchen hat eine Patrouille deutscher Unteroffiziere in der Gegend von Cumieres ausgeführt. Eine französische Feldwache sollte aufgehoben werden. Drei Unteroffiziere, die sich als erste Freiwillige gemeldet hatten, hatten, das Unternehmen allein ausführen zu dürfen. Am helllichten Tage liefen die drei gegen die französischen Gräben an, und die ganze Besatzung, ein Sergeant, 2 Unteroffiziere und 8 Mann, ergaben sich dem nur ein Viertel so starken Angreifer und ließen sich willig in Gefangenschaft abführen. Ein Unternehmen wie das geschilderte, das keineswegs vereinzelt dasteht, wirft ein bezeichnendes Licht auf Haltung und Geist der deutschen Truppen.

Krieg zur See.

Ein amerikanischer Dampfer in der Nordsee versenkt.

Haag, 15. März. Das hiesige Korrespondenzbureau meldet, daß der Dampfer „La Campine“, der aus Rotterdam ausgefahren war, in der Nordsee versenkt wurde. Das Schiff gehörte der amerikanischen Petroleum Company an und hatte einen Inhalt von 2557 Tonnen.

Versenkt.

Berlin, 16. März. (Amtlich. Telunion.) Die englischen Dampfer „Sagamore“ 5197 Br.-R.-T., „Nemstead“ 2836 Br.-R.-T., „Lucy Andersen“ 1073 Br.-R.-T., der japanische Dampfer „Shinsei Maru“ 3060 Br.-R.-T., die italienischen Segler „St. Michele“ 583 Br.-R.-T., „Adeleina“ 528 Br.-R.-T., „Ape“ 301 Br.-R.-T., „Albino“ 187 Br.-R.-T., „Elena“ 210 Br.-R.-T., „Salvadore“ 129 Br.-R.-T., sowie die kleineren Segler „Giustina Madre“, „Eisabetha Consettina“, „Ciropalmito“, der portugiesische Segler „Guadiana“, die englischen Postdampfer „Wulcana“ 219 Br.-R.-T., „Navenby“ 167 Br.-R.-T. und „Gy 283“ wurden durch Unterseeboote versenkt.

Das Wichtigste.

Im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelsschiffe mit 781 500 Brutto-Registertonnen infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verlorengegangen.

Im Unterhause brachte Bonar Law einen Ergänzungskredit von 1280 Millionen Mark ein.

Der revolutionäre Ausschuss in Petersburg ist noch nicht Herr der Lage; die Haltung des Militärs ist ungewiß, es finden Plünderungen statt.

Nach schwedischen Berichten soll der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, ermordet worden sein.

In Liverpool sind Teilstreiks der englischen Seeleute ausgebrochen.

In den Vereinigten Staaten haben militärische Aushebungen ihren Anfang genommen.

Die amerikanischen Eisenbahnverbände werden heute Sonnabend in den Ausstand treten, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden.

In Dänemark werden vom 1. April an Brotkarten eingeführt werden.

Infolge der Ereignisse in der französischen Kammer ist der Kriegsminister General Clautey von seinem Amte zurückgetreten.

Die Gesamtkriegsausgaben Frankreichs für die ersten 35 Kriegsmo-nate belaufen sich jetzt auf rund 87 Milliarden Franken, worin die an die verbündeten und befreundeten Regierungen gewährten Vorstöße von 3875 Millionen nicht eingerechnet sind.

Reuter meldet aus London: Das Marineministerium hat die Mitteilung erhalten, daß die chinesische Regierung die deutschen Handelsschiffe in dem Hafen von Schanghai in Besitz genommen habe.

Die Stabverwaltungen von Moskau, Kasan, Charkow und Odesa haben telegraphisch ihren Anschluß an den Petersburger Wohlfahrtsausschuß erklärt, und sich als „Ausschüsse der inneren Befreiung Rußlands“ konstituiert.

Die Dumaabgeordneten Bepelajew und Laskin begaben sich auf Befehl des Exekutivkomitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hat. Bepelajew wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.

Nach einem Bericht des russischen Konsuls in Haparanda sollen Stürmer und Protopopow von dem ausgehungen Petersburger Straßenpöbel getötet und ihre Leichen in Stücke gerissen worden sein.

In den Straßen Petersburgs waren Barrikaden erbaut und Schützengrößen ausgeworfen. Die Volksmenge stürmte sie bei den Zusammenstößen mit dem Militär und der Polizei. Viele Personen wurden getötet.

Wilson ist von neuem erkrankt und muß das Bett hüten. Am vergangenen Freitag hat in New York in Kirkwall Hall eine riesige Friedenskundgebung stattgefunden. Die Versammlung hat sich zu einer Huldigung für Deutschland gestaltet.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Pulsnik. (Auszeichnung.) Dem Obergefreiten Walter Hädel von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

— (Die Polizeistunde) ist bis auf weiteres auf 11 Uhr abends festgesetzt worden.

Der Landwirt

zeichnet Kriegs-anleihe, weil Besch und Arbeit in einem fleghaften Deutschland gesegnet sein werden;

der Arbeiter,

weil seine aussichtreichen Lebensbedingungen mit dem Wohlergehen des Vaterlandes aufs engste verknüpft sind;

der Industrielle,

der den Schutz der Heimat und zufriedene Arbeiter braucht;

der Kaufmann,

der seine Einkommensquellen von einem starken Vaterland abhängig haben muß;

das Alter,

das die Früchte seiner Arbeit nicht der Zerstörung durch rücksichtslose Feinde preisgeben will;

die Jugend

in dem ungefümen Streben nach allem, was groß und edel ist;

Alle

zeichnen die 6. Kriegs-anleihe, weil sie Herz und Verstand zugleich haben.

— K. M. (Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen von Drogen.) Am 15. März ist eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen in Kraft getreten. Hierdurch wird für eine große Anzahl von Drogen und Drogen-erzeugnissen, die in der Bekanntmachung im einzelnen aufgeführt sind, eine Meldepflicht eingeführt, sobald die Vorräte eine bestimmte, bei den einzelnen Stoffen in der Bekanntmachung vermerkte Menge übersteigen. Die Meldungen sind für die am 15. März und 15. September eines jeden Jahres vorhandenen Bestände bis zum 1. April und 1. Oktober zu erstatten. Die erste Meldung ist demnach bis zum kommenden 1. April an die Zentralabteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu richten. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß über eine bestimmte kleinere Anzahl der meldepflichtigen Drogen und Drogen-erzeugnisse ein Lagerbuch zu führen ist. Eine Beschlagnahme der Drogen ist nicht erfolgt, so daß der Handelsverkehr mit ihnen unbeschränkt ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, durch welche die früheren Bestimmungen über Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen oder Erzeugnissen aus Drogen vom 20. Januar 1916 aufgehoben werden, ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

— G. K. (Verordnung des Kriegsministeriums (Riesosamt) Berlin.) Bei der Gewerbe-kammer Bittau sind weitere Bekanntmachungen über die Beschlagnahme und Bestandserhebung von Treibriemen sowie über die Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen eingegangen. Der in der Bekanntmachung vom 8. Februar, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Biergrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen, genannte Termin vom 28. Februar 1917 ist auf den 30. April 1917 verschoben worden. Demgemäß verschiebt sich der Endzeitpunkt für die Durchführung der Zwangsvollstreckung gemäß § 6 vom 30. Juni 1917. Die Bestimmungen können bei der Gewerbe-kammer, welche zu weiterer Auskunft bereit ist, eingesehen und, soweit möglich, entnommen werden.

Dresden den 17. März 1917, nachm. 5 Uhr.

Petersburg, 17. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, worin der Zar erklärt, um dem Volke die enge Vereinigung und Organisierung aller Kräfte für einen raschen Sieg zu erleichtern, in Uebereinstimmung mit der Umma die Krone niederzulegen und um sich von dem geliebten Sohne nicht zu trennen die Nachfolge dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch zu übergeben.

— (Es ist zur Kenntnis der Amtshauptmannschaft gekommen), daß beschlagnahmte Fahrrad-herstellungen, deren Weiterbenutzung nicht gestattet worden ist, vielfach nicht angemeldet und abgeliefert worden sind. Die Königlich Amtshauptmannschaft weist nochmals darauf hin, daß die Ablieferung aller nicht ausdrücklich durch die Militär-behörden freigegebenen Bereifungen an die besannten Sammelstellen längstens bis zum 25. ds. Mts. erfolgt sein muß. Fälle der Nichtbefolgung dieser Anordnungen würden unmissverständlich der Königlich Staatsanwaltschaft zur Verurteilung angezeigt werden.

— (Zweieinhalbpennigstücke in Sicht!) Im Haushaltsausschuß des Reichstages stellte der Staatssekretär die Ausprägung von Zweieinhalbpennigstücken in Aussicht, sobald es technisch möglich sein werde. Zunächst müßte aber dem Bedarf an Fünf- und Zehn-pennigstücken genügt werden. Für ein Fünfundzwanzigpennigstück könne er sich nicht aussprechen.

Ohorn. (Familienabend des Frauenvereins) Gestern abend fand im Saale des Obergasthofes ein Lichtbildervortrag statt. Herr Oberlehrer Sticht erörterte in ziemlich zweistündiger Rede folgende Fragen: Was kostet der Krieg uns und unsern Feinden, wie werden die ungeliebten Stimmen, die er verschlingt, aufgebracht und wodurch unterscheidet sich unsere Art der Kriegsfinanzierung vorteilhaft von der unserer Feinde? „Angesichts der tiefsten wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes, seiner rücksichtslosen Bereitwilligkeit zur Zeichnung der Kriegs-anleihe“, so bemerkte der Redner am Schluß des ersten Teiles seiner Ausführungen, „sind alle Gerüchte von Zwangs-anleihen oder der Beschlagnahme von Sparkassenguthabenbarer Unsinn. Mit vollem Vertrauen wird vielmehr jeder Deutsche auch künftig des Reiches Kriegs-anleihe freiwillig als die beste Kapitalanlage erwerben.“ Im zweiten Teile führte der Vortragende die Anweisungen in prächtigen Lichtbildern zu unsern Verbündeten, an die italienische Front vom Gardasee bis Monfalcone und in den hoch-eichen Karst. Der gesamte Vortrag fesselte zusammen mit den wohl-gelungenen Lichtbildern das Interesse der Zuhörer bis zum Ende. In seinem Schlußwort nahm Herr Pastor Lic. Stange Abschied vom Frauenverein, dem er seit Kriegsbeginn vorstanden hat. 28 Frauenabende haben unter seiner Leitung stattgefunden. Viel Segensreiches ist geschaffen worden. Möge ihm auch in seinem zukünftigen Wirkungs-orde reich Segen erblühen!

Großenhain. (Kartoffelpreis.) Der Verkaufspreis der städtischen Kartoffeln ist mit dem heutigen Tage auf 6 Pfg. für das Pfund festgesetzt worden.

Die russischen Unruhen.

(W. I. B.) Dresden, den 16. März 1917, vorm. 1/9 Uhr.

Der Zar abgedankt!

London, 15. März. (Reutermeldung. Unterhaus.) Bonar Law teilt mit, der Zar habe abgedankt. Michael Alexandrowitsch sei zum Regenten berufen worden.

Deutberichte des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, 16. März. 1917. 1/8 Uhr abends.

Versenkt.

Berlin. Im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelsschiffe mit 781 500 Brutto-Reg.-Tonnen infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon sind 292 feindliche Schiffe mit 644 000 Br.-Reg.-Tonnen und 76 neutrale Schiffe mit 137 500 Br.-Reg.-Tonnen. Von den neutralen Schiffen sind 61 Schiffe durch U-Boote versenkt worden, also 16,5 Proz. des Gesamtergebnisses im Februar, gegenüber 29 Proz. neutraler Verluste im Durchschnitt der letzten 4 Monate.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Dresden, den 17. März 1917, 4 Uhr nachmittags.

Petersburg, 15. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch das Oberkommando der Feldarmee übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt.

Der Minister des Aeußeren Miljukow erklärte, seine Aeußerung über eine einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und die Thronfolge des Großfürsten Alexei geben seine persönliche Ansicht wieder. (W. I. B.)

Der deutsche Kriegs-Sagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 17. März 1917, 1/4 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 17. März 1917.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Ancre lebte Feuer-tätigkeit; an mehreren Stellen sind englische Eroberungstruppen zurückgewiesen worden. Zwischen Salmy und dem St. Pierre Baast Walde haben englische, zwischen Beauvoignes und Laiffign französische Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig aufgegeben waren sich festgesetzt. An der Misne Vorfeldunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten.

In der Champagne zeitweilig starkes Artilleriefeuer; der Vorstoß einer französischen Kompanie westlich von Zahure scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel holten unsere Stoktrupps an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus der feindlichen Linie; bei gelungenen Handstreichern nahe Moncel an der lothringischen Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriffe vier Fesselballons des Gegners brennend zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange. Westlich des Dolranfess hat ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungs-linie liegenden Bahnhof Porof besetzt.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. I. B.) Ludendorff.

**(W.T.B.) Dresden den 16. März 1917, vorm. 1/9 Uhr.
Verhandlungen mit dem Exekutiv-Ausschuß
der Duma.**

Amsterdam, 16. März. Nach heute hier eingegangenen Reuter-Meldungen aus Petersburg vom 14. März haben der englische und der französische Botschafter, nachdem sie den Exekutiv-Ausschuß der Duma konstituiert hatten, mit diesen Verhandlungen angeknüpft. Rodzianko richtete im Namen des Militär-Komitees der Duma an die Marine und Armeebefehlshaber aller Fronten ein Manifest ruhig zu bleiben, aber den Kampf gegen den Feind fortzusetzen. Ebenso wurden Aufrufe an die Arbeiter gerichtet, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Arbeit wieder aufzunehmen, damit der Kampf fortgesetzt werden könnte. Eineinhalb Stunde nach Ausbruch der Revolution in Petersburg hat sich Moskau der Revolution angeschlossen. Die Militär-Komitees sowie tausende von Gendarmen und Polizeibeamten wurden verhaftet und die politischen Gefangenen frei gelassen. Es konstituierte sich ein Militär-Komitee zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit militärischer Hilfe. Michail - Nowgorod und Charkow haben sich der Revolution angeschlossen.

**(W.T.B.) Dresden, den 16. März 1917, vorm. 1/9 Uhr
Anschluß an den Petersburger Wohlfahrts-
Ausschuß.**

Frankfurt, 15. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Stadtverwaltungen von Moskau, Kasan, Charkow und Odesa erklärten telegraphisch ihren Anschluß an den Petersburger Wohlfahrtsausschuß und konstituierten sich als Ausschüsse der inneren Befreiung Russlands.

**(W.T.B.) Dresden, den 16. März 1917, vorm. 1/9 Uhr.
Pepelajew zum Kommandanten von Kronstadt
ernannt.**

Petersburg, 15. März. Die Petersburger Telegraphen-Union teilt mit: Die Dumaabgeordneten Pepelajew und Taskin begaben sich heute auf Befehl des Exekutiv-Komitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hat. Pepelajew wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.

Dresden, den 17. März 1917, vorm. 1/8 Uhr.

Die Abdankung des Zaren noch fraglich!

London, 16. März. (Reuter-Meldung.) Im Unterhause erklärte Bonar Law am Ende der Sitzung in Beantwortung einer Anfrage, von der britischen Botschaft in Petersburg sei ein Telegramm eingelaufen, das feststelle, daß die frühere Meldung von der Abdankung des Zaren und die Ernennung des Großfürsten Michael zum Regenten nicht genau zu sein scheint. Die Abdankung des Zaren und die Ernennung des Regenten sei noch nicht in Wirklichkeit geschehen worden, obwohl das Exekutivkomitee einen dahingehenden Entschluß gefaßt habe. Ferner teilte Bonar Law mit, er habe ein weiteres Telegramm erhalten, wonach der Aufenthalt des Zaren unbekannt sei.

Die Petersburger Unruhen.

Kopenhagen, 15. März. Zu den Petersburger Unruhen bringen Nachrichten über Haparanda weitere Einzelheiten: Es heißt darin: Petersburg gleich am letzten Sonnabend einem Schlachtfelde. Die Menschenmassen stürmten die Läden. Sie wurden vom Militär auf den Straßen wie räudige Hunde niedergeschossen. In Kleinenanlagen wurde die Bevölkerung aufgefordert, die Häuser nicht zu verlassen, da die Behörden nicht mehr imstande seien, die Verantwortung für das Leben der Bewohner zu übernehmen. Die Regierung hat sich bereit erklärt, Petersburg vollkommene Selbstverwaltung zuzugestehen, um die Petersburger 15 Jahre lang gegen die Regierung gekämpft hatte. Hierdurch wurde die Hauptstadt in die Lage versetzt, die Lebensmittelversorgung selbst in die Hand zu nehmen.

Die letzten Dumafassungen.

Stockholm, 15. März. In der Duma erklärte Freitag Makogon, die jetzige Lage sei schwieriger als vor zwei Jahren, wo bekanntlich nicht genügend Munition vorhanden war. Hunger sei bedeutend fürchterlicher, als ein starker bewaffneter Feind. Darauf schilderte er die drückende Lage auf dem Lande, wo die Arbeitskräfte fehlen und alles unerschwinglich teuer sei. Posnikow gab zu, daß die Stellung des Verkehrsministers mit Schwierigkeiten verbunden sei, da seit 1914 Russlands Handel lahm gelegt worden sei, ferner im Transportwesen Unruhe herrsche, und viele Bäume ihren Bestimmungsort nicht erreichen. Die Verpflegungskrise müsse beigelegt werden. Die hierauf gestellten Dringlichkeitsanträge wegen der trostlosen Petersburger Verpflegungsverhältnisse wurden fast einstimmig angenommen. Schingarew wies zur allgemeinen Verwunderung darauf hin, daß der Petersburger Stadtpresekter sich den Beschlüssen der Petersburger Kommunalverwaltung zur Abhilfe des Verpflegungsmangels feindselig gegenüberstellte. In Kasan sei das Lebensmittelkarten System bereits mit Erfolg durchgeführt,

warum noch nicht in Petersburg? Laskiwitsch las einen Brief aus Charko über die Hungersnot vor und erinnerte daran, daß außer Petersburg viele andere Städte in gleicher Not seien. Der Pope Krywlow schilderte in krassen Farben die Petersburger Hungerkrawalle der letzten Tage. Es sei daher unbedingt notwendig, die Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln durchzuführen, zumal die Lebensmittel ungleichmäßig unter die Bevölkerung verteilt würden. Um die Lebensmittelfrage zu ordnen, sei es notwendig, daß sich die sozialen Organisationen daran beteiligen.

**Der Eindruck der Petersburger Ereignisse
in Berlin.**

Die „Deutsche Tageszeitung“ weist in ihrer Besprechung der Petersburger Ereignisse darauf hin, daß der Vorsitzende des zentralen Exekutiv-Ausschusses, der Dumapräsident Rodzianko, seit langer Zeit in engster Verbindung mit dem großbritannischen Botschafter zu Petersburg, Buchanan, arbeitet. Rodzianko feierte noch vor kurzer Zeit anlässlich der Anwesenheit Lord Milners zur Entente-Konferenz in Petersburg den gegenwärtigen britischen Einfluß in Russland. Als kurz nachher der britische, der japanische und der amerikanische Botschafter zur Eröffnung der Duma erschienen, brachte ihnen auf Veranlassung des Dumapräsidenten das Haus eine jener Ovationen dar, welche Herr Buchanan schon seit Jahr und Tag entgegenzunehmen gewohnt ist. Die Personenfrage ist für die jeweilige Gegenwart maßgebend, und so muß man zur Stunde wenigstens beinahe zwingend den Schluß ziehen, daß die Umwälzung zu Petersburg in britischem Zeichen geschehen hat und steht. Eine Londoner Zeitung sagte vor einigen Tagen, es gebe in Russland keine Parteien mehr, sondern nur noch Verräter und anständige Leute, und die Verräter seien diejenigen, welche Russland vor Erreichung eines Sieges zum Frieden drängten. Als führende Persönlichkeiten dieser Richtung betrachtet man in England und in den England ergebenden russischen Kreisen die Herren Stürmer und Protopopow, deren Einfluß auf den Zaren man besonders fürchtete. Ob die russischen Führer und ihre englischen Drahtzieher die Bewegung in der Hand behalten werden und in dem Sinne entwickeln können, wie sie es glauben und wollen, ist eine Frage, welche nur die Zeit beantworten kann. Wesentlich wird dabei sein, ob die provisorische Regierung des Ausschusses schnell in der Lage sein werde, dem Volke zu zeigen, daß sie sich dem Gespenste des Mangels und der Hungersnot gewachsen erweist. Weitere Schlussfolgerungen an die heute vorliegenden Nachrichten anzuknüpfen, würde auf zu unsicheren Boden stehen. Man kann sich auf die Feststellung beschränken, daß nunmehr allen Möglichkeiten, auch den schroffsten Wecheln und Umschwingen, die Tür geöffnet ist, wenn die Leitung sich nicht allem gewachsen zeigen sollte.

Der Aufenthalt der Zarenfamilie.

T. U. Stockholm, 16. März. Gegenüber dem Gerücht, der Zar sei mit dem Hofe nach dem Süden entflohen, wird gemeldet, daß der Zar sich seit dem 8. März im Hauptquartier in Sicherheit befindet. Die Zarin verblieb die ganze Zeit in Zarskoje Selo.

**Stürmer und Protopopow gelyncht und in
Stücke gerissen!**

T. U. Stockholm, 16. März. Der Berichterstatter von „Dagens Nyheter“ drahtet aus Haparanda, daß nach einem Bericht des dortigen russischen Konsuls Stürmer und der Minister des Innern Protopopow von dem aufgeregten Petersburger Straßenpöbel gelyncht und ihre Leichen in Stücke gerissen wurden. Ferner wird aus Haparanda berichtet, daß die finnländischen Garnisonen, die teilweise von der provisorischen Regierung nach Petersburg beordert wurden, den Gehorsam verweigerten und in ihren Garnisonsorten in Finnland verblieben.

Zusammenfassung der neuen Revolutionsregierung

T. U. Stockholm, 16. März. „Dagens Nyheter“ ist in der Lage, die Namen der Mitglieder der neuen revolutionären Regierung oder, wie sie sich selber nennt, des Exekutivkomitees der Duma, mitzuteilen. Vorsitzender des Komitees ist der bekannte Dumapräsident Rodzianko (Doktorist). Vizevorsitzender Abgeordnete Scheidje, der Führer der sozialistischen Partei der Duma. Die übrigen Mitglieder setzen sich zusammen aus den Führern der sogenannten Trudovik-Partei bis zur äußersten Linken.

**Zurückhaltende Beurteilung der Petersburger
Revolution.**

T. U. Frankfurt a. M., 16. März. Zu der Nachricht über die Petersburger Revolution schreibt die „Frankfurter Zeitung“ u. a.: Die Bedeutung der Vorgänge in Petersburg für die weitere Entwicklung des Krieges läßt sich da man nur die ersten dürftigen Nachrichten besitzt, noch keineswegs beurteilen. Es ist anzunehmen, daß die neuen Machthaber verstanden werden, den Kampf gegen die Mittelmächte mit neuer Energie aufleben zu lassen, da nichts so sehr zur Erschütterung der alten Regierung beigetragen hat wie die Unklarheit, daß sie auf einen schlechten Frieden mit Deutschland hinbedachte. Diese Absicht in die Wirklichkeit umzusetzen, dürfte aber in dem jetzigen Stadium des Krieges um so schwerer sein, als die unausbleibliche innere Erschütterung,

die die erste Folge der Petersburger Vorgänge sein wird, noch mehr binden werden, als die inneren Kämpfe es getan haben.

**Ermordung des englischen Gesandten
in Petersburg.**

T. U. Stockholm, 16. März. Soeben trifft aus Haparanda die Meldung ein: Dort angekommenen Reisende aus Petersburg wollen wissen, daß der englische Botschafter Sir George Buchanan ermordet worden sei. Wenn sich diese Sensationsmeldung bestätigen sollte, so kann die Tat nur von Anhängern der bisherigen Regierung verübt worden sein, die in Buchanan einen Urheber der Revolution gesehen und ihn lache beseitigen wollen.

**Englische Befürchtungen über die Macht der
russischen Sozialisten.**

T. U. Haag, 16. März. Die „Times“ schreibt: Es liegt die Gefahr vor, daß die provisorische Regierung durch den Einfluß des Pöbels gezwungen werden wird, die Führung der Angelegenheiten den Sozialisten zu überlassen, was zur Gründung einer Republik und dadurch zu der größten Anarchie führen könnte. — In der allgemeinen Verwirrung am Dienstag wurde das Haus des Barons Frederic, das neben dem Telegraphenamt liegt, geplündert. Seine Frau und Tochter wurden von dem Pöbel mißhandelt. Sie wurden aber später von den Soldaten befreit und in Sicherheit gebracht.

Die gegenwärtige Lage in Petersburg.

T. U. Stockholm, 16. März. Der hiesige Korrespondent des Berliner Lokalanzeigers erhält von der russischen Grenze eingehende Nachrichten über die gegenwärtige Lage in Petersburg. Danach ist der russische revolutionäre Ausschluß keineswegs Herr der Lage. Die Haltung des Militärs gilt als gänzlich machtlos. Ungehindert finden in allen Vororten und im Stadtimern bedeutende Pflanzungen statt. Die Bevölkerung ist gänzlich eingeschüchtert. Die Lebensmittel werden bald ganz aufgebraucht sein. Der Hunger steht vor der Tür. Unterdessen schwelgen die Schreiber in Worten. Die innerpolitische Zensur ist abgeschafft. Auf den Straßen treten Volksredner auf, die die verwirrendsten politischen Programme verkünden. Die gegenwärtige Duma ist nur noch ein Rumpfparlament. Alle Abgeordneten der Rechten sind verhaftet. Die Beamtenschaft feiert oder leistet Widerstand durch Untätigkeit. Die größte Unruhe erregt es, daß von der Geheimpolizei keine Spur zu merken ist. Die Bevölkerung nimmt an, daß sie im geheimen äußerst stark mißt und man befürchtet einen Anschlag gegen das Dumagebäude. Das Duma-Komitee ist seinem Wesen nach eine Kriegsregierung. Die Unruhen nehmen jedoch immer mehr einen kriegsfeindlichen Charakter an. Die innerpolitischen Verhältnisse geben Anlaß zu der Befürchtung, daß die revolutionären Ereignisse den Urhebern rasch über den Kopf wachsen und zu einem blutigen und andauernden Bürgerkriege führen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— (Die Ergebnisse des uneingeschränkten A-Bootkrieges.) Die Berliner Blätter besprechen die Ergebnisse eines Monats uneingeschränkter Unterseeboot-Krieges und stellen fest, daß sie nach Zahl der versenkten Raumschiffe und nach Abrechnung der neutralen Schifffahrt sehr viel günstiger seien, als erwartet wurde. Wir stehen, schreibt der „Lokalanzeiger“, erst vor dem Anfang, aber schon wankt es in den Knieen Großbritanniens und an dem Enderfolg kann kein Zweifel sein.

Amerika.

— (Die Deutschen Herren in Mexiko.) Der „Matin“ meldet aus Washington: Die Romiraltät erklärt, daß die Deutschen, denen es gelungen ist, Carranzas Vertrauen zu erwerben und seine Mithilfe für die Verwirklichung ihrer Pläne zu gewinnen, in politischer und finanzieller Beziehung Herren in Mexiko sind.

Griechenland.

— (Benizelos und seine Bundesgenossen.) Benizelos bringt sich der Entente durch ein langes Interview des Salonikier Hapas-Korrespondenten in Erinnerung. Benizelos will sich augenblicklich von dem Vormurf reinwaschen, er sei ein Revolutionär und Feind der griechischen Dynastie. Die Schuld, daß sein Plan, dreifünftel Griechenlands zum Anschluß an die Entente zu bewegen, um die wirkliche Herrschaft in die Hand zu bekommen, gescheitert ist, schiebt Benizelos den Alliierten in die Schuhe, die durch die Neutralisierung der Gegend Daterini ihm den Zugang nach Thessalonien und dem Egeus gesperrt hätten. Benizelos glaubt noch immer, 60.000 Mann ausheben und außerdem auf den Cycladen eine Division mobilisieren zu können.

18. März. Wechselnd heiter und wolkig, etwas kälter, geringe Niederschläge.

19. März. Zuerst heiter, Nacht und Morgen etwas kälter, nachher Trübung und Wärme, zuletzt etwas Regen.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

werden entgegengenommen beim

Spar- und Vorschußverein Pulsnitz

in den üblichen Geschäftstunden

werktätlich 8—12 Uhr und 2—5 Uhr,
Sonnabends 8—12 - - 2—4 -

500 prima beste lange Straussfedern,

Stück 10, 15, 18 M,
2000 Mittelforte Stück 3, 4, 6 M,
4000 kurze Stück 1 M.

1200 Reiterbüsche,
1 M bis 150 M,

1000 Stück Rothaarreiter,
50 Pf, 1 M, 2 M,

Hutblumen, Ranken, Blätter,
Früchte, Kränze,
Gold- und Silber-Myrten usw.

Hesse, Dresden, Schaffelstraße 10-12, Part., 1.-4. Etage.



Die rechtzeitige Aufgabe von Anzeigen liegt im besonderen Interesse des Publikums, da sonst die rechtzeitige Veröffentlichung bei der hohen Auflage unseres Blattes nicht gewährleistet werden kann.

„Schützenhaus“ Pulsnitz.
 Sonntag, den 18. März, abends 1/2 8 Uhr
Dresdner
Victoria-Sänger!
 Gänzlich neuer, zeitgemäßer Spielplan!
 Neu! „In der Heimat gibt's ein Wiedersehen.“ Neu!
 Schlager! „Die Frauensitzung!“ Schlager!
 „Dauernd untauglich“ — „Sie will einen Mann“ — „Er hat Pech“
 Schluß- „Weihnachten im Unterstand“ Schluß-
 Stück! — „Die Pleureuse“ — „Krieg und Frieden“
 „Komm küß' mich“ — „Piefkes Stolz sind Sohlen von Holz“
 Dieser glänzende Spielplan erweckt helle Begeisterung!
 Vorverkauf: Num. Tischpl. 100 Pf., I. Platz 70 Pf., II. Platz 50 Pf.
 Abendkasse sämtliche Plätze kleiner Preisaufschlag.
 Billettvorverkauf in beiden Zigarrengeschäften von Bern-
 hard Beyer und im „Schützenhaus“.

„Anker“, Grossröhrsdorf.
 Konzert Café Restaurant.
 Morgen Sonntag:
KONZERT!
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
 Salon-Orchester.
 Angenehmster Familien-Aufenthalt!

Die Mitglieder werden zu der
General-Versammlung
 für Sonnabend, den 24. März 1917, nachmittags 5 Uhr
 im Gasthof „Grauer Wolf“ in Pulsnitz
 hierdurch eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht.
 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 3. Verteilung des Reingewinnes.
 4. Beschlusfassung zu § 20, Abs. 3 und Abs. 10 des Statuts.
 5. Bericht über die gesetzliche Revision.
 6. Neuwahl von einem Vorstandes- und zwei Aufsichtsratsmit-
 gliedern.
 7. Mitteilungen.

Inventar, Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum
 24. März zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftszimmer aus.
Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
 Dr. Weigmann. Ds. Hartmann.

Brennholz-Versteigerung.
 Mittwoch, den 21. März, abends 8 Uhr, soll
 in Schumann's Gasthaus das in den Mühlwiesen, zwischen
 Schäfererei und Hartbachmühle aufbereitete
 harte Brennholz,
 bestehend in Rollen und Reifig, bedingungsweise gegen sofortige
 Zahlung versteigert werden.
 Pulsnitz M. S. Dr. Weigmann.

**Bestellungen auf
 Kartoffel-Beilen**
 werden nur nächsten Mittwoch, den 21. d. M., von 3—5 Uhr
 hier entgegengenommen. Spätere Bestellungen können nicht be-
 rücksichtigt werden.
Bohrisch, Rittergut Pulsnitz.


 Nach langem, vergeblichen Hoffen erhielten wir die
 traurige Nachricht, daß unser lieber Turngenosse
Erwin Freudenberg
 Gefreiter im Res.-Inf.-Reg. 242, 1. Komp.
 am 18. September 1916 in französischer Gefangenschaft
 gestorben ist.
Er ruhe in Frieden!
Turnverein Niedersteina.

Die Verlobung ihrer Kinder
Leni und Karl
 zeigen hierdurch an
 Friedrich Löschner Wilhelm Heinsdorf
 und Frau und Frau
 Pulsnitz Kamenz
 März 1917.
 Leni Löschner
 Karl Heinsdorf
 Vizefeldwebel d. R., Offiziers-Aspirant
 Leibgrenadier-Reg. Nr. 100
 Verlobte
 Pulsnitz Kamenz
 März 1917.


**Schieß-Klub
 „Einigkeit“.**
 Morgen, Sonntag
 nachm. 1/4 Uhr Versammlung.
Wirtschaftlerin
 von Witwer auf dem Lande ge-
 sucht. Offerten unter C. 16
 in die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Frauen staunen,
 wie leicht die Schneiderei ist und
 wie vorteilhaft man aus Altem
 Neues herstellen kann, wenn man
 Favorit-Schritte benutzt. Anlei-
 tung durch das **Favorit-Mo-
 den-Album** [80 Pf]
 Jugend-Mo- den-Album [80 Pf]
 Bei **Carl Henning.**

Kleiner Garten,
 ganz oder geteilt, zu pachten
 für sofort gesucht Angebote
 bis zum 20./3 unter „Garten-
 bau 200“ an die Geschäftsstelle
 d. Bl. Blattes.

Offene Stellen.
**Tüchtige
 Arbeiter**
 für meinen Steinbruchs-
 betrieb in Kamenz
 stellt bei hohem Lohn und
 dauernder Beschäftigung sofort
 ein **Hugo Philipp,**
 Baumeister.
 Zu melden beim Schachtmstr.
Trnka, fäkalischer Steinbruch,
 Kamenz.

Sohn achtbarer Eltern,
 welcher Lust hat, das
Fleischerhandwerk
 zu erlernen, kann gute Lehr-
 stelle erhalten bei
Heinrich Droth,
 Fleischermeister,
 Großröhrsdorf.

Todes-Nachricht.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe,
 herzensgute Tochter, Schwester und Enkelin
Ida Liesbeth Schöne
 nach langem Siechtum im 15. Lebensjahre aus dieser Zeit-
 lichkeit in sein himmlisches Reich abzurufen.
 In tiefem Schmerz, um stilles Beileid bittend, zeigt
 dies hiermit an
Obersteina, Familie Alwin Schöne.
 den 16. März 1917.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 19. März,
 nachmittags 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt


 Zurückgekehrt vom Grabe meines
 geliebten Gatten, unseres teuren Vaters,
 Groß- und Schwiegervaters, Bruders und
 Schwagers
Karl August Gräfe
 drängt es uns, allen von nah und fern herzlich zu danken,
 welche den Verblichenen durch überaus reichen Blumen-
 schmuck und durch das zahlreiche Geleit zur Stätte des
 ewigen Friedens im Tode noch ehrten.
 Insbesondere danken den lieben Nachbarn und Haus-
 genossen, welche uns in seiner Krankheit und in den Ta-
 gen schwerer Sorge ihren liebevollen Beistand leisteten.
 Gott möge ihnen allen ein reicher Vergelter sein!
 Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein
„Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“
 in die Ewigkeit nach.
Die tieftrauernde Witwe nebst Kindern
 und allen Angehörigen.
Vollung, Oberlichtenau und Rumänien.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Gatte, unser treu-
 sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
 der Privatus
Herr Johann Karl Heinrich Gäbler
 im 72. Lebensjahre.
 Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies hiermit tiefbetrübt an
Ohorn, den 16. März 1917
die tieftrauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung unsres teuren Entschlafenen findet Montag, den 19. März,
 nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 17. März 1917.

Beilage zu Nr. 32.

69. Jahrgang.

Dank an Alle, die zum Gelingen unserer Landesammlung beigetragen.

Der Landesammlung für den Heimatdank ist ein überaus schöner Erfolg beschieden worden.

Mehr denn 2 Millionen Mark

sind dadurch bis heute in unserem Sachsenlande der Fürsorge zugeführt worden, die der Heimatdank den Kriegsbeschädigten, den Kriegerwitwen und -waisen zu leisten berufen ist. Da ist es uns ein tiefempfundenes Bedürfnis, allen denen, die uns mit mühevoller und oft nicht leichter Arbeit unterstützt haben, unseren

berzinnigsten Dank

zu sagen. In erster Linie gebietet es uns, Erfurchtsvollen Dank dem Erlauchten Schirmherrn unserer Landesammlung, Sr. Majestät dem König und den Mitgliedern des Königlich-hauser für die warmherzige Teilnahme an unserer Sache und die wirksame Förderung unserer Ziele darzubringen. Wir dürfen insonderheit Sr. Königlich-hoheit dem Kronprinzen für den jüngst in den Zeitungen veröffentlichten Brief danken, dessen schlichte Worte so viel warmes Verständnis für die Größe und Bedeutung unserer Aufgabe bekundeten und hierdurch im Volke nicht nur freudigen Widerhall gewekt, sondern gewiß auch vieler Herzen und Hände geöffnet haben.

Hierauf gebührt unser Dank der Presse, der in ihrer Hilfsbereitschaft unermüdblichen, verständnisvollen Wegebereiterin für den Heimatdank.

Von ganzem Herzen danken wir ferner allen Behörden, den Vorständen der Vereine und Zweigvereine, ihren Vertrauensmännern und Helfern, danken wir den Schulleitern und Lehrern, die allerorten unter derzeit erschwerten Verhältnissen die Schar der Sammler geworben und für den Sammeldienst mit Rat und Weisung versehen haben.

Und wie sollen wir danken den Behörden und Dienern der Kirchen und Religionsgesellschaften, die durch Darbietung geistlicher Musik in ihren gottesdienstlichen Räumen unserem Unternehmen noch reicheren Ertrag und höhere Weihe gegeben haben? Wie den Künstlern, welche die ihnen verliehene Gabe nun ihrerseits als schönste Gabe in den Dienst unserer Zweck-selbstlos gestellt haben?

Herzlichen Dank endlich den Sammlern und Sammlerinnen, die mit der Büchse in der Hand so eifrig und treulich von Haus zu Haus gingen, auf Plätzen und Straßen unverdrossen ihre Karten und Abzeichen feilboten.

Vor allem aber sollen alle die unserer tiefempfundenden Dankbarkeit versichert sein, die in hochherziger Weise durch ihre Spende — und wäre es die kleinste Gabe — dieses Werk gefördert haben. Ihre Beiträge werden dazu dienen, manche Träne zu trocknen, manches zerstörte Lebensglück neu aufzurichten.

Wir bitten, dem Heimatdank die erste Liebe treu zu bewahren.

Dresden, den 15. März 1917.

Der Vorstand der Stiftung Heimatdank
Staatsminister Graf Dönhum.

Der Vorsitzende des Ausschusses für die Landesammlung 1917
Justizrat Dr. Felix Bondi.

MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK AKTIENGESELLSCHAFT FILIALE KAMENZ

Aktienkapital und Reserven:
Mark 68 700 000 —

empfehl

Geschäftszeit:

Wochentags: 9-12 u. 3-1/2 Uhr,
Sonnabends: 9-1 Uhr.

sorgfältigsten Ausführung aller in das Bank-
fach einschlagenden Geschäfte.

Scheckverkehr — Stahlkammer.
Verzinsung von Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.

„Unter dem Sachsenbanner.“

Sammlungen hervorragender Taten unsrer Feldgrauen
Im Auftrage des Königl. Sächs. Kriegsministeriums
bearbeitet vom Königl. Sächs. Kriegsarchiv.
Nachdruck verboten.

Auf der Lauer.

(Kf) Es war von uns beobachtet worden, daß die Truppen im gegenüberliegenden französischen Graben mehrmals hintereinander geweckt hatten. Eifrig waren deshalb Patrouillen bemüht, den gegnerischen Truppenteil festzustellen. Jede Nacht drangen sie bis ans feindliche Hindernis vor, immer in der Hoffnung, mit einer feindlichen Patrouille zusammenzustößen und auf freiem Felde einen Gefangenen zu machen. Umsonst, die Franzosen kamen aus ihren starken Drahthindernissen nicht heraus. Es gab deshalb nur ein Mittel: den Gegner in seiner eigenen Stellung aufzuspüren.

Hinter dem feindlichen Drahthindernis an der Straße war ein französischer Doppelposten aufgestellt. Glücklich es, sich seitlich des Postens durch das etwas zurückspringende Hindernis durchzuschneiden, so gelangte man hinter den französischen Doppelposten und konnte die Ablösung abfangen. Auf seine Bitte war Gefreiter Runge (Eisen-gießer aus Oberlichtenau, Kreis Lauban in Schlesien, von der 2. Kompanie eines in Felde aus Laußiger Truppen-teilen aufgestellten sächsischen Infanterie-Regiments) mit der Führung bei diesem Unternehmen betraut worden.

In drei Nächten, 18., 20. und 22. August 1916, hatte Runge mit seinen Leuten genau den Weg und die Zeit der Ablösung des französischen Doppelpostens festgestellt. 1 Uhr 30 Minuten vormittags war sie regelmäßig die etwas ab-fallende Straße herabgekommen. In der stürmischen, mondlosen Nacht vom 26. zum 27. sollte der Plan zur Aus-führung gelangen. Seine 15 Mann teilte Gefreiter Runge in zwei Abteilungen, in eine schwächere, die sich unmittelbar dem feindlichen Doppelposten gegenüber vor das französi-sche Drahthindernis legen sollte mit der Aufgabe, die Posten durch Feuer zu beschäftigen, wenn es innerhalb des Drahthindernisses zum Handgemenge kommen sollte, und in eine stärkere, um die Gefangennahme durchzuführen. In weit ausholendem Bogen, um sich vor seitlichen Ueber-ralchungen zu sichern, gelangte Gefreiter Runge mit seinen Leuten an die zum Durchschneiden ausersichene Stelle des feindlichen Hindernisses. Die Nacht war dem Unternehmen günstig. Ein starker Wind überdeckte mit seinem Rauschen das Rascheln des Graases und das Knicken der Zweige. Zwei Stunden unermüdblicher Arbeit waren erforderlich, um mit Drahtsicherer eine gangbare Gasse durch das etwa 7 Meter tiefe Hindernis zu schneiden. An der Innenseite des Hindernisses erwartete die Tapferen eine Ueber-raschung. Sie gewahrten einen dicht am Hindernis hin-führenden, oft bequamen Weg, der allem Anscheine nach von französischen Verbindungspatrouillen herrührte. Gegen solche mußten sie sich sichern. Einige Mann wurden deshalb am Hindernis zurückgelassen. Mit dem Rest seiner Leute schlich sich Gefreiter Runge nach der Straße und legte sich, unbemerkt vom Feinde und vom Posten, zu beiden Seiten der Straße auf die Lauer.

Gespant harrete hier die Patrouille der Ablösung des feindlichen Postens. Tief schwarze Nacht umgibt die Tapfe-ren, der Wind weht über die Höhe. Die Sinne der Laufschu-den sind aufs höchste gespannt. Der neu entdeckte Patrouil-

lenwea bereitete ihnen einige Unbehaglichkeit. Die Zahl der Gegner kann sich durch eine hinzukommende Patrouille wesentlich erhöhen. Es ist 1 Uhr 20 Minuten, als sich vom Posten her plötzlich Schritte nähern, und schon steht ein Franzose zum Greifen nahe auf der Straße. Ist's ein Posten, der aufmerksam geworden ist, ist's ein Mann einer Verbindungspatrouille, dem noch weitere folgen? Das zu überlegen bleibt keine Zeit mehr, da jeden Augenblick auch die Ablösung erscheinen kann. Blüßschnell springt einer der Unseren dem überraschten Gegner an die Kehle. Die anderen folgen sofort und suchen den Franzosen zu ent-waffnen. Doch dieser entwickelt Bärenkräfte, schlägt wie wild um sich und schreit aus Leibeskräften um Hilfe. Zwei Mann werden geringfügig am Gesicht verletzt. Kurz ent-schlossen, wird der sich heftig sträubende Gegner jetzt gepackt, hochgehoben und mitamt seiner Ausrüstung durch das Hindernis getragen. Draußen vor dem Hindernis kehrt ihm anscheinend die Vernunft zurück und er beißt sich selbst in den deutschen Graben zu gelangen. Eine schwache Sicher-ung, mit Handgranaten versehen, deckt den Rückzug. Doch es fällt kein Schuß. Die Franzosen wissen, wie es scheint, noch nicht, was sich innerhalb ihrer Stellung zugefallen hat. So kehrt die Patrouille dank ihrer Geschicklichkeit, Ruhe und Unerbrotlichkeit mit dem Gefangenen und dessen gesamter Ausrüstung und Waffen wohlbehalten in unsere Stellung zurück. Der gegnerische Truppenteil war festgestellt.

Gefreiter Runge wurde für diese Tat mit dem Eisen-ten Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert.

Hauptmann Walter Ebner.

(dn) Die Zahl der Gefallenen ist groß, aber groß ist auch der Schmerz um jeden einzelnen. Wenn man ein-mal die Blätter und Briefe durchsieht, die einem einzigen von den Nüchtern geworden sind, steht man überwältigt. Da war Hauptmann Ebner vom Regiment 134, er fiel schon im November 1914; schon damals mehrfach ausge-zeichnet, und besonders dadurch, daß man ihm nicht nur die 12. Kompanie, sondern noch eine Schwesterkompanie und andere Einheiten unterstellt hatte.

Ein Feldsoldat erster Ordnung, der sich in Feindes-land bewagte, als sei es ein Kasernenhof; der mit Hintan-setzung aller eigenen Bedürfnisse kein schöneres Glück kannte, als der Truppe die Beschwerden zu erleichtern. Alle Zeu-nisse vom General bis zum Gemeinen erzählen das Gleiche, Bewundernswerte: er verstand es, seinen Leuten die gute Laune zu erhalten. Ja, sie glaubten, er sei ungestraft, und folgten ihm fast unbefürchtet in die dichtesten Gefechts-garben hinein. Auf dem sommerheißen Vormarsche ritt er ihnen stets weit voraus, um für Trinkwasser zu sorgen und schattige Plätze zu ermitteln, wo sie rasten konnten. Wer hat ihn selbst essen und trinken sehen? Das mußte wohl geschehen, wenn alles nach der Nacht schon wieder auf den Beinen war. Nachts blieb er in bedrängter Zeit auf, um die Probiantkolonne abzuwaschen und aus ihren Beständen die Verpflegung für seine Kompanie zu ergänzen. Mitten im Gefecht — bei Vitry war es — erhellerte er einen halb-zersetzten Baum, um das Gelände besser übersehen und seiner Kompanie wirksamere Winke geben zu können.

Von seiner Fröhlichkeit und Freundlichkeit wird immer wieder erzählt. Keiner ging je entmutigt von ihm fort, und hatte er einmal einen Man gefaßt, dann zweifelte auch niemand am Gelingen. Mit Theodor Körner ver-gleicht ihn eine herzswarme Schilderung, als der Todes-

mutige bei La Basse-Ville, den Säbel in der Faust, den Seinen voranstürmte, dem tödlichen Geschosse eines Eng-länders entgegen.

Schon im Frieden bereitete sich für Ebner eine unge-wöhnliche Laufbahn vor: er hatte ehrenvolle Kommandos und leate wichtige Prüfungen mit Erfolg ab — was alles würde ihm und den Seinigen erst der Krieg gebracht haben, dieses eigentliche Feld seiner Tatkraften! Wer heute von seiner Kompanie noch aufrecht steht, fühlt aber, daß auch sein jungverblühtes Leben schön war und in höherem Sinne dauernd geblieben ist.

(dn) Zwei kühne Unternehmungen innerhalb einer einzigen Nacht gelangen dem Sergeanten der Reserve (Chevrer von Beruf) Otto Schurja aus Blauen i. V.: eine in der Verteidigung, eine im Vorgehen. Der Gegner hatte eine Bresche in das Drahtverhau der 10. Kompanie der 134er geschossen und hielt unseren Graben weiter unter schwerstem Feuer. Schurja raffte eine Anzahl Beute zusammen, stellte sie in dem äußerst bedräng-ten Graben auf, der Bresche gegenüber, und erkannte bald, daß sich zwei feindliche Trupps herandrängten. Um denen das Vorgehen zu ermöglichen, verlegte der Feind sein Feuer hinter uns. Das gab den Unseren etwas Freiheit in der Bewegung, und sie empfingen die Engländer mit lebhat-

Es gibt nichts Sichereres als die deutsche Kriegs-anleihe!

tem, wohlgezieltem Schützenfeuer, das von denbar bestem Erfolge war. Schreien, Rammern auf der Gegenseite, Ein-stellung des Angriffs. Aber Schurja wollte ganz sicher gehen, stieß ihnen nach durch das Drahtverhau und konnte feststellen, daß die Feinde unter Mitnahme fast aller ihrer Verluste in dem Graben verschwanden.

Laß zuvor war unserem rechten Kompaniefügel gegenüber ein feindliches Maschinengewehr hörbar gewor-den. Das sollte, wenn möglich, geholt werden. Schurja erbot sich dazu. Mit einer Patrouille von vier Mann ver-ließ er 1 Uhr 30 Min. vormittags seinen Graben. Es ging durch niedriges, hellgebleichtes Gras, das bei der leisen Berührung raschelte. Schurja hört ein Klüffern vor sich, liegt erst still und kriecht dann allein weiter vor. Bald ist er dem feindlichen Sappenkopf auf fünf Schritte nahe; kein Drahthindernis dazwischen! Aber zwei feindliche Hockpfeifen spähen unverwandt in der Richtung, wo Schu-riqs vier Leute liegen. Er merkt auch, daß man im feind-lichen Graben hin und her schleicht; sie holen vermutlich Verstärkung herbei.

So konnte er zwar nicht mehr daran denken, ihnen das dort vermutete Maschinengewehr zu nehmen, wohl aber wollte er sich den Platz für eine spätere Unternehmung ge-nauer ansehen. Er kroch links um das Sappenloch herum und hatte von dort einen vortrefflichen Ueberblick über die-ses Grabenstück. Sieben Mann fanden reungslos darin und wollten augenscheinlich die Unseren in die Falle locken. Aber wo konnte hier in diesem unausgebauten Loch ein Maschinengewehr unterkommen. Sicher war, daß kein feines dastand, und sehr unzweifelhaft, ob je eines da-gewesen war. Mit dieser guten Aufklärung machte sich Schurja wieder auf den Heimweg; seine Patrouille schloß sich ihm an. Aber ehe die fünf nach einstündiger Abwesen-heit in ihren Graben verankert, schob ihnen der Gegner recht lebhaft ärgerliche Grüße nach, die auktlob keinen Schaden anrichteten.

Schurja erhielt die silberne St.-Heinrichs-Medaille.



Sonntagsgedanken.

Der junge Luther war schwer erkrankt, die Schatten des Todes senkten sich schon auf das junge Leben; da sagte ihm ein Malter ein Wort, das ihn aufgerichtet und Mut gemacht und eine große Lebensaufgabe gestellt hat: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen.“ Das ist für Luther ein Lieblingswort geworden; er hat es wohl auf die Wand, auf den Tisch seiner Studierstube geschrieben in besonders schwerer Zeit, um sich dadurch das Herz stärken zu lassen.

Es ist für unser Volk ernste, schwere Zeit in diesem Ringen mit einer Welt von Feinden. Die Feinde stehen aber nicht bloß draußen. Auf unsere Seele stürmen auch Feinde ein: banges Sorgen, Verzagen, Ungehörigkeit, Kleingläube, Selbstsucht, Leidenschein, Undank, Ihr Ungehörigkeit und die Schwachheit unserer Herzen machen uns viel zu schaffen. Aber nur verzagt und ohne Grauen, fest und treu! Wir stehen in dem Kampf nicht allein, wir haben einen Bundesgenossen, der zum Sieg uns hilft: „Der beste Freund ist in dem Himmel.“ Lasset die Bangigkeit entmutigen, er stärkt. Will die Liebe erkalten, er gibt ihr neue Wärme. Will das Leid niederwerfen, er verkörpert zum Kreuz, das in seiner Kraft getragen wird. Solls zum Sterben gehen, er führt in die Heimat und zum Frieden. Die Grundstimmung unseres Volkes vom Kaiser bis zum letzten Mann muß es bleiben: nicht sterben, sondern leben, kämpfen, um zu siegen, durchhalten bis zum guten Ende. Noch hat Deutschland einen heiligen, gottgegebenen Beruf in der Welt zu erfüllen; darum wird es nicht untergehen, sondern durch alle Opfer hindurch aufwärts steigen zu deutschem Denken und Tun, zu christlichem Wesen und Wirken. Und der einzelne von uns, innerlich gefestigt und geklärt, muß andere lieben, laben, stärken, trösten. Zum Klären hilft in schwerer Passionszeit: nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen.

Unsere Kinder und der Krieg.

Kinder sehen alle Dinge unter einem anderen Gesichtswinkel als Erwachsene. Auch der Krieg malt sich in ihren Gedanken und Anschauungen anders, als bei uns Großen. Uns ist der Krieg das furchtbare Ernste, das Schwere, das Gewaltige; denn wir wissen, daß er entscheidet über die Zukunft unseres ganzen Volkes. Ein Kind wird das in diesem Maße nicht empfinden. Auf unsere Kleinen wirken mehr die äußeren Erscheinungen, das ihnen in dieser Zeit der Krieg überall unmittelbar vor die Augen führt: die vielen Soldaten, die Vermundeten, die Fahnen, die uns Siege unserer Truppen künden, und vor allem wird es ihnen, auch den jüngsten, im Gedächtnis haften bleiben, daß der Krieg ihnen manchen schulfreien Tag brachte. Freilich, auch ihnen schaffte der Krieg mancherlei Aufgaben, mancherlei Möglichkeit der Betätigung. Und mit welcher freudigen Begeisterung machte sie mit, wenn sie eine Gelegenheit finden, sich auch mit in den Dienst der großen Sache zu stellen! Als die Schüler zu Weihnachten Liebesgaben für unsere Krieger sammelten, wie stolz trugen unsere Jungen und Mädels ihre Pakete und Paketchen zu ihrem Lehrer, die sie dann hinaus brachten ins Feld, und mit welcher Spannung erwarteten sie eine Antwort auf die mit ungelinker Kinderhand geschriebenen Briefen, die sie ihren Sendungen beigelegt hatten! Manches Freundschaftsverhältnis hat eine solche Antwort zwischen unseren Kleinen und den unbekanntem Vaterlandsverteidigern da draußen angebahnt, und manches Kinderbriefchen wandert aufs neue mit einer frischen Liebesgabenendung hinaus ins Feld als Zeichen für die Feldgrauen, daß auch unsere Jugend ihren gedenkt. Und noch ein anderes ist es, bei dem auch unsere Kinder mithelfen durften und stetig mitgeholfen haben: die Aufbringung unserer Kriegsanleihen. Schon bei der zweiten Kriegsanleihe tauchte der Gedanke auf, die Schulen zum Sammeln heranzuziehen, bei der dritten wurde er durchgeführt. Und mit welchem glänzenden Ergebnis! Von den Schülern wurden bei der dritten Kriegsanleihe 31,5, bei der vierten 53,1 und bei der fünften 54,1 Millionen Mark zusammengebracht, so daß unsere Kinder schon fast 140 Millionen aus ihren Sparbüchern und Sparkassenbüchern dem Vaterlande zur Verfügung stellten. Und das alles zusammengetragen aus kleinen Spenden von einer Mark an! Auch jetzt für die sechste Kriegsanleihe, deren Zeichnung nunmehr beginnen soll, will man sich wieder an unsere Jugend wenden. Und sie wird auch diesmal nicht verjagen. Schon jetzt zählt mancher unserer Jungen eifrig nach, wie viel sich wieder in seiner Sparbüchse angesammelt hat, und unsere herabigen Mädel bestärken schon jetzt vielfach den Vater oder die Mutter, wie viel sie für die neue Anleihe zeichnen dürfen. Was sie haben, wie gern geben sie es hin, und mit welcher froher Genehmigung erzählen sie dann zu Hause, daß gerade immer ihre Klasse oder Schüler sich besonders hervorgetan haben bei dem Sammelwerk. Und liegt nicht in diesem kindlichen Tun im Grunde ein tiefer Ernst? Ja, wir können und wollen stolz sein auf unsere Kleinen, die hier schon zeigen, daß sie echte deutsche Jungen und Mädchen sind. Und wollen uns durch sie nicht beschämen lassen und ihrem Beispiel folgen. Das Vaterland braucht Mittel. Wer hat, der gebe sie ihm! Unsere Kinder weisen uns den Weg. Wir brauchen nur ihren Spuren zu folgen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

(Die Ziehung der 7. Geldlotterie der Königin-Carola-Gedächtnisstiftung) findet nächste Woche am 23. und 24. März statt, und zwar wie üblich im Vortragssaal des neuen Rathauses zu Dresden. Am 23. März wird von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr mit einer kurzen Mittagspause gezogen, am 24. März von früh 8 Uhr bis zur Leerung der Stimmtrommel. Zur Ziehung hat jedermann Zutritt.

(Woher kommt das „markenfreie“ Mehl?) Diese Frage wird in allen Bevölkerungskreisen eifrig besprochen ohne daß jemand die richtige Aufklärung über die Herkunft dieses Mehles zu geben vermag. Jetzt gibt die „Allgemeine Deutsche Bäcker- und Konditorenzeitung“ einen weiteren Aufschluß darüber, wo das „markenfreie“ Mehl herkommen könnte. Sie schreibt: Bekanntlich wird zurzeit Roggen zu 82 Prozent ausgemahlen. Eine Ausmahlung zu 93 Prozent gibt kaum ein Mehl mehr, geschweige ein wirkliches Brot. Das gegenwärtige Kriegsmehl gibt schon in Bäckereikreisen Anlaß genug zu Beschwerden. Besonders gilt dies vom Weizenmehl. Dasselbe ist nicht nur außerordentlich naß, auch sonst weist es noch verschiedene Mängel auf. Die Ausmahlung ist bei mancher Mühle alles andere nach oben als 80 Prozent. Auch auf die Reinheit als Weizenmehl hat es keinen Anspruch. Es enthält des öfteren Aufsammlungen von Auszugsmehl und allem möglichen Krutursamen. Der Preis für solches Mischmehl ist aber wie bei reinem Weizenmehl. Wo bleibt da die Kontrolle über die Mühlen? Wie lange steht man auf diesem Gebiete von maßgebender Seite ruhig zu? Denjenigen Mühlen, die solch miserables, oft geradezu gesundheitsgefährliches Mehl liefern, bisweilen gründlich auf die Finger zu sehen, sollte sich Herr Michaels, der Leiter

der Reichsgetreidestelle, einmal etwas angelegentlicher bemühen. Das wäre im Interesse der Gesundheit und des Geldbeutels der Brotesser mindestens ebenso verdienstlich, als große Reden zu halten. In ganz Deutschland ist in Fachkreisen bekannt, woher das zu Phantasiepreisen verkaufte sogenannte markenfreie Mehl stammt. Nur an der zutreffenden Stelle scheint man dieser Erkenntnis mit verbundenen Augen gegenüberzusehen. Aus dem zugestanden großen Schwind der höheren, nicht kontrollierten Ausmahlung erlöhnen manche Mühlen so viel marken- und beschlagnahmefreies Mehl, daß daraus Miesensummen verdient und damit Ueberschüsse erzielt werden, die sich die Herren Aktionäre in Kriegszeiten nicht hätten träumen lassen. — Wenn diese Mitteilungen zutreffen, so ist es in der Tat nicht zu verstehen, weshalb diesen Betrieben nicht besser auf die Finger gesehen wird.

Dresden. (Vaterländischer Hilfsdienst.) Durch das Gesetz über den Vaterländischen Hilfsdienst sollen nicht der Industrie die wichtigsten Arbeitskräfte entzogen werden. Kein Facharbeiter oder in der Kriegswirtschaft beschäftigter Arbeiter wird nach Belgien als Hilfsdienstpflichtiger angenommen. Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß sie auch den Abkehrsentscheidungen nicht zustimmen dürfen, wenn sie mit dem Abgange des Arbeitnehmers nicht einverstanden sind.

Offener Brief an die Landwirte Deutschlands.

Landwirte Deutschlands!

Helft weiter den Krieg gewinnen. Schafft Euch billigen Sticksstoffdünger selbst. Sät unter all Euer Halmgetreide, unter Winterweizen, Roggen, Sommerweizen, Hafer und Gerste nach denen erst im Frühjahr 1918 wieder Nachfrüchte folgen sollen auf kleeartigen Böden im Frühjahr 1917 Gelbklee als Untersaat zur Gründüngung. 10 Pfund pro Morgen genügen. Sollte Gelbklee in ausreichenden Mengen nicht zu kaufen sein, so verwendet auch Weißklee, Rotklee, Schwedenklee und Schotenklee. Sie eignen sich sämtlich, auch ein Gemisch davon, zur Gründüngung. Die oberirdischen Massen können durch Befütterung, durch Abmähen oder Abweiden vorher noch verwendet werden. Achtet darauf, daß vor der Untersaat des Kleeamens die jungen Getreidesaaten, soweit es möglich ist, gehackt oder gegallt werden, damit Eure Felder nicht verunkrautet, und auch die Untersaaten nicht in verunkrautete, insbesondere nicht in verunkrautete Ländereien.

Besäumt es nicht wieder, Euren kleeartigen Böden den Sticksstoff durch Anbau von Klee als Untersaat zur Gründüngung selbst billig abzugewinnen. Ihr werdet dadurch unabhängig vom künstlichen Sticksstoffdünger. Vom ersten Ertrag bis zum letzten Kleinbäcker muß jeder helfen, die Ernteerträge auf möglichst großer Höhe zu erhalten. Wer es absichtlich unterläßt, in dieser Sticksstoffknappheit Klee als Untersaat zur Gründüngung auf

kleeartigen Böden anzubauen, schädigt sich nicht nur selbst, sondern verunreinigt sich auch am Vaterlande.

Auch gewinnt von jetzt ab den Kleeamens auf Euren eigenen Ländereien; jeder baue etwas Samenklee. Wer den Anbau noch erlernen muß, lasse sich darin unterrichten. Es ist sehr einfach. Den Samen des einjährigen Rotklee nimmt man vom zweiten Schnitt, der erste Schnitt muß deshalb sehr zeitig abgemäht werden.

Ferner baut anstatt abtragenden Hafers lieber Leguminosengemenge von Pferdebohnen, Pelusiten, Erbsen, Wicken, Hafer und Gerste oder wenn Ihr nur eine der genannten Leguminosensorten erhalten könnt, diese allein im Gemisch mit Hafer und Gerste. Ihr braucht dazu den künstlichen Sticksstoffdünger nicht, sammelt vielmehr durch den Anbau der Leguminosen selbst Sticksstoff für die Nachfrucht, erzielt dadurch eine sicherere Ernte und ein wertvolleres eiweißhaltiges Futter.

Eure Berufsgenossen auf den Sand- und Moorböden kennen seit langen Jahren den Anbau von Serabella, des Kleees des Landes als Untersaat zur Gründüngung, d. h. zur Sticksstoffammlung, sowie als Futterpflanze und betreiben diesen Anbau mit großem Eifer weiter, namentlich in diesem Jahre, wo Serabellafutter reichlich und verhältnismäßig billig zu erhalten ist. Wagt ihnen nach mit dem Anbau von Gründüngungsklee auf Euren wertvolleren kleeartigen Böden, wo Ihr nur könnt. Ihr könnt den Gründüngungsklee, wie bereits oben erwähnt, im Spätherbst des Jahres 1917 dann auch noch als Grünfütter in Euren Viehställen verwenden oder einfäutern, aber auch vorzüglich — wegen der Gefahr des Aufblähens der Tiere — abweiden lassen. Ihr schlagt dann drei Flächen mit einer Klapp, schafft Euch selbst nicht nur große Massen von billigem Sticksstoffdünger, sondern auch von wertvollem eiweißhaltigem Futter in Hülle und Fülle. Dazu erpart Ihr noch drittens die Ubei des Umbrechens Euer Stoppelfelder gleich nach der Ernte, was Ihr Euch in Unbetracht der Gepaniermangels nicht hoch genug anrechnen könnt.

Zeigt dererkauntenWelt auch fernherhin, daß Deutschlands Landwirtschaft die erste der Welt sein und bleiben will. Ihr habt dies bis jetzt bewiesen, beweis dies auch in Zukunft.

Berlin, im März 1917.

Ernst Keller, Landwirt.

Sinnspruch.

Nicht der Frieden ist der Güter höchstes, sondern die Friedenssicherheit. Ein Frieden, der von der Hand in den Mund lebt und an den Chancen des künftigen Krieges zehrt, ist schlimmer als der Krieg selbst.

Gustav Freitag.

4. Klasse 170. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gehör der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

1. Ziehungstag vom 14. März 1917.

60000	Nr. 3287.	Robert Bederer, Selbsta.
20000	Nr. 3235.	Edward Berg, Dresden.
10000	Nr. 3603.	Edward Berg, Dresden.
5000	Nr. 2251.	Hermann Horn früher Ernst Werner, Borna b. Selbsta.

0630	018	182	280	490	880	(500)	959	308	055	288	455	399		
172	298	899	784	194	439	1228	450	928	507	(500)	254	701	202	
493	453	506	540	631	110	386	480	2109	589	551	141	635	286	
650	183	854	948	697	472	(500)	762	693	893	640	460	035	108	
042	(2000)	3334	279	984	661	581	541	817	127	(500)	612	953		
859	041	680	080	347	490	623	833	394	619	699	4536	061	337	
708	309	(500)	978	941	867	897	(2000)	353	563	481	093	360	348	
917	947	799	041	5027	164	987	647	453	050	(1000)	522	512		
304	777	954	868	004	712	085	168	423	468	828	520	357	6434	
429	240	(2000)	755	578	007	319	758	(500)	518	212	798	347	204	
055	682	019	938	840	000	375	7616	197	255	790	109	500		
298	735	261	940	321	133	498	213	251	347	161	745	089	516	
8120	516	404	708	755	593	874	187	811	603	391	289	(500)	505	
526	964	546	295	400	053	066	470	069	452	784	4921	209	599	
734	879	683	953	134	730	785	197	597	841	019	872	041	693	
871	966	655	(500)	996	044	064								
10780	723	644	450	906	542	554	238	158	(1000)	978	109	489		
693	293	11952	182	189	149	192	489	500	(500)	897	565	419		
252	152	285	310	370	542	12801	163	887	238	351	794	754	615	
663	935	757	083	700	13521	750	604	185	186	223	585	873	155	
452	927	965	768	300	(500)	020	504	14767	680	008	441	189		
127	523	885	684	100	442	15284	224	017	124	880	237	457	234	
811	745	940	252	424	981	932	161	100	263	267	989	16763	436	
737	770	973	(500)	176	824	129	854	573	(3000)	138	314	746		
17165	120	108	231	005	558	775	(500)	623	083	789	209	217	239	
(500)	536	102	771	223	18949	(500)	473	076	661	633	275	341		
818	171	760	569	415	19222	789	285	438	352	742	831	680	(1000)	
674	888	927	856	087	609	966	672	347	284	363	648	408	(1000)	
443	214	992												
20889	(500)	132	459	439	377	295	749	471	876	186	254	860		
603	936	703	503	190	986	827	008	21507	195	613	755	412	947	
929	291	227	508	910	22569	002	746	300	355	156	780	356	690	
099	399	(500)	085	622	998	521	(5000)	740	997	(500)	505	648		
221	804	404	23613	860	153	(500)	853	552	(500)	370	035	648		
453	444	24369	733	009	927	939	873	021	602	899	987	202	817	
488	482	497	479	085	395	923	730	347	745	429	447	903	25488	
628	492	337	365	801	918	044	803	542	947	113	491	226	743	999
378	(2000)	152	559	537	479	26349	937	(500)	430	075	012	(500)		
400	104	119	244	819	(1000)	568	463	261	521	140	117	527	769	
797	603	27339	938	446	159	108	882	658	652	426	099	222	(1000)	
592	041	843	245	(500)	969	28998	966	312	944	990	514	368		
406	556	074	288	646	529	532	(500)	691	350	(500)	348	664	845	
777	(500)	866	242	726	29715	403	216	275	356	508	893	154		
223	284	991	965	(600)	985	812	840	652	441	113	935	907		
30012	469	104	(3000)	022	821	540	302	163	272	736	933			
521	(500)	503	642	111	221	327	836	014	009	31767	994	188		
139	200	250	977	548	417	168	968	990	072	957	699	624	(500)	
597	32747	630	280	914	627	644	015	562	514	(500)	371	819		
180	605	594	361	464	198	(1000)	841	237	321	33740	054	291		
581	878	756	876	544	338	822	373	290	606	578	34947	117	765	
261	288	481	234	372	220	(500)	858	704	340	144	(500)	709	727	
877	574	35487	806	354	589	570	411	121	785	544	(500)	020		
405	(500)	579	652	115	996	360	280	893	551	697	34522	946		
906	611	493	854	155	422	739	278	033	910	558	112	289	399	
639	064	37356	088	554	311	492	091	590	605	429	298	(500)		
130	(500)	011	733	579	394	256	389	155	38966	831	722	214		
880	(500)	743	509	176	524	423	021	(200)	554	(500)	172	34681		
316	922	223	654	578	486	(500)	526	940	779	883	898	405	419	
398	679													
40144	326	533	051	044	327	440	(500)	456	188	748	008	487		
(500)	371	047	41184	265	357	(500)	363	557	(500)	356	(500)			
108	571	026	352	206	004	122	590	317	384	666	42984	595	327	
500	022	294	926	992	971	551	742	601	(1000)	081	017	177	200	
221	43703	675	285	943	872	136	006	414	434	239	526	117	175	
661	1548	112	389	209	421	351	033	(500)	638	189	011	479	403	
44844	631	249	185	777	415	402	278	221	006	976	430	638	003	
652	45423	531	302	613	732	148	484	(500)	761	076	883	884	311	
126	528	915	222	617	923	46988	006	834	021	323	883	782	424	
081	908	824	(500)	681	186	741	743	737	126	428	866	(500)	47924	
046	141	658	985	275	344	453	150	869	403	595	487	284	793	801
656	727	333	708	117	39456	488	930	572	217	362	945	883	497	
686	443	565	018	908	563	184	654	49886	307	338	353	789	600	

4. Klasse 170. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

2. Ziehungstag vom 15. März 1917.

50000 Nr. 100560. S. Jannuschky & Co., Leipzig.
30000 Nr. 12130. Otto Sprenger, Dietrich I. Sa. u. Oswald Müllers Nachf., Zwickau i. Sa.
5000 Nr. 12961. W. Meißner, Dresden.

0302 677 619 256 184 542 710 546 671 331 257 854 065
365 406 338 852 102 1075 465 382 491 553 726 924 375 619
986 783 944 949 940 413 385 284 888 (1000) 316 2215 099
414 024 576 995 992 020 805 927 242 408 3419 (1000) 995 676
028 036 001 463 711 236 772 810 (2000) 745 970 294 800 304
4972 (500) 499 757 239 742 271 558 150 917 (500) 858 673
099 419 852 5373 309 850 532 115 213 765 161 440 166 974
(1000) 330 (500) 451 501 (500) 064 444 506 (500) 306 984 343
710 509 6390 (500) 414 289 334 793 074 709 766 008 182 374
665 302 303 085 886 (500) 683 7212 294 660 254 925 588 (500)
127 927 201 040 354 (500) 8678 329 531 111 894 709 974 197
227 745 468 183 264 555 9973 594 205 (500) 262 500 228 551
486 312 356 190 601 969 489 617 925 058 668 934
10233 281 484 738 434 862 598 (1000) 922 579 958 351 854
312 106 (500) 229 033 051 668 11471 100 037 640 922 117
(500) 718 (500) 981 036 063 650 (1000) 463 884 166 770 589 095
501 511 004 12610 038 269 802 517 660 254 961 (5000) 456
125 415 130 (30000) 761 007 13296 633 025 529 945 516 533
823 (500) 279 966 355 134 (500) 14382 446 065 458 168 826
891 353 836 045 290 910 884 837 584 317 067 921 656 15387
285 184 511 575 048 784 627 946 319 150 492 16336 948 493
289 318 750 (1000) 644 825 082 872 572 418 611 207 668 471
487 187 469 580 17872 294 660 263 554 240 926 359 671 806
581 414 (1000) 447 353 591 827 543 541 700 725 866 260 18390
885 626 507 917 (500) 386 878 294 270 (2000) 549 229 536 851
328 997 566 480 332 095 578 291 399 19471 314 426 785 465
846 843 992 346 300 667 787 649 (2000) 225 730 690 (2000)
441 206 228
20076 922 294 244 010 303 984 504 688 855 820 (2000)
242 (1000) 536 173 238 641 687 103 147 024 191 21024 992
663 136 867 533 669 033 22234 (1000) 270 022 179 297 403
697 694 612 449 745 556 677 183 570 834 23381 498 347 524
223 742 314 300 973 412 992 791 023 771 (500) 545 715 543
313 058 147 835 836 24552 380 789 812 757 657 596 375 853
(500) 359 599 (2000) 952 116 661 774 741 587 122 419 325 (500)
885 156 331 924 25772 220 247 256 828 553 797 582 263 429
759 641 174 950 738 26786 716 165 833 355 794 143 796 986
610 647 109 066 461 393 785 909 457 977 691 753 644 167 920
551 957 354 200 770 27573 082 966 (500) 102 089 710 020 045
782 727 350 551 28871 399 913 551 658 200 013 (500) 812
044 759 307 970 008 294 613 381 874 757 713 700 685 29075
847 550 915 586 887 360 349 823 644 603
30735 871 290 662 310 007 008 984 (500) 191 277 733 454
057 306 (500) 888 (500) 31978 354 (500) 619 945 916 914 036
622 741 737 256 275 (1000) 343 631 854 32006 659 049 044
(500) 329 880 311 634 480 444 818 933 688 33853 232 830
970 819 375 555 238 053 34300 670 024 658 006 (500) 499
018 (500) 849 035 698 368 994 436 (500) 239 858 35717 747
829 244 506 100 469 494 154 408 541 909 138 413 562 36023
964 496 789 778 592 641 336 823 (500) 817 386 602 492 644
956 263 326 37035 563 320 036 435 918 005 688 889 659 243
274 787 (500) 272 029 144 321 651 488 38023 933 (500) 988
361 529 781 505 304 920 820 165 204 914 39221 822 607 384
841 890 187 150 463 652 346 156 175 059 806 736 271 506
(500) 192 978 423
40036 871 853110 665 108 285 026 428 087 895 053 (500)
523 448 682 077 965 924 255 519 41991 763 048 086 359
656 568 630 270 995 153 107 345 198 351 884 751 (500) 861
049 (500) 255 443 42171 (500) 560 556 564 522 082 287 043
027 995 (1000) 374 150 43140 051 597 (1000) 967 473 257
(500) 901 109 107 438 816 830 741 969 797 221 14580 749
733 (500) 656 408 (1000) 111 994 804 138 786 674 756 257 852
023 346 270 047 861 778 45452 470 604 101 564 101 352 586
404 892 935 16773 947 (500) 237 465 411 428 205 152 327 915 (1000)
330 (500) 604 790 47592 317 744 178 208 261 033 080 644
480 920 085 016 947 48158 373 125 330 836 941 920 377
675 159 757 798 299 (500) 157 096 (500) 093 49120 990 331
805 671 386 341 (500) 140 234 741 (500) 830 173 (500) 959 215
287 745 350 918 121 995 384

50026 (500) 484 082 759 (500) 046 351 550 526 800 635 (500)
370 528 160 602 874 570 (1000) 785 176 51216 710 319 559
571 574 791 337 171 669 761 505 893 220 736 374 52871 344
399 160 288 767 361 895 567 601 575 732 (2000) 764 047 444
(500) 254 555 786 936 525 824 (500) 300 (3000) 521 969 625 489
671 234 53939 253 199 037 674 110 965 149 159 083 797 (500)
236 568 (500) 170 707 065 390 040 451 218 694 54463 050
219 146 279 014 583 040 034 564 978 529 55834 054 669 692
(500) 590 789 218 (500) 773 566 (500) 202 54500 530 589 053
050 774 652 153 835 252 610 341 343 57473 125 210 914 426
998 114 410 903 147 760 837 880 58051 291 418 935 134 021
191 762 603 988 452 936 023 253 406 673 358 382 944 254 (500)
59069 292 513 246 835 025 344 969
60340 916 834 715 045 409 (1000) 206 710 630 395 560
355 354 619 61674 815 (500) 033 092 925 349 969 280 002
562 940 244 127 087 320 573 972 824 861 62331 (500) 769
516 690 926 130 763 (500) 376 986 182 416 186 252 689 030
63303 398 738 455 981 937 702 367 889 543 638 219 226 114
(500) 993 665 146 701 108 037 714 516 692 64382 180 538
716 540 502 037 069 732 923 (3000) 536 918 (500) 780 248 228
697 367 908 568 765 799 219 65991 214 651 376 386 616 (500)
405 595 611 926 804 869 644 66941 100 909 136 770
350 (500) 951 624 844 427 331 982 966 (500) 817 (2000) 028 733
8.5 784 67580 148 789 985 169 (500) 502 676 832 345 791
969 441 (1000) 480 038 069 595 350 456 237 489 144 68684
029 (500) 974 462 165 949 968 385 661 349 569 425 594 967
69558 187 668 398 561 418 951 450 741 656 510 115 563 186
267 100 108
70067 296 854 062 040 636 930 339 035 447 336 451 786
71403 (500) 323 142 457 164 847 538 111 694 609 832 132 017
483 193 (500) 146 815 435 975 841 (500) 72061 236 176 474
040 418 951 (500) 214 085 680 566 012 373 73213 (1000) 857
407 721 080 339 (500) 514 305 179 (500) 985 005 045 318 556
430 928 74752 676 477 656 876 565 360 106 822 890 (500)
625 542 008 328 144 494 145 828 091 038 (1000) 387 75337
554 309 302 499 176 366 764 938 76522 782 789 325 (500)
(52 064 517 306 452 034 059 875 623 262 (500) 77638 457
329 864 491 871 (500) 787 123 916 197 981 844 233 757 78538
691 613 135 320 449 167 871 926 170 406 500 826 79393 230
052 (500) 888 919 415 143 404 132 (1000) 920 252 497 578 665
356 581 110 095 377 841 243 437
80671 508 (500) 829 213 510 332 222 649 447 883 746 144
731 074 101 255 460 531 437 819 295 272 340 81982 902 926
324 503 306 205 385 410 173 183 006 145 885 573 491 743 194
372 271 82269 213 367 449 701 946 081 (500) 043 900 022
057 061 876 (500) 381 772 761 781 944 248 417 83291 257 656
478 (500) 316 857 329 890 279 671 129 280 528 562 017 84695
551 373 371 157 148 609 992 328 701 428 (500) 853130 (1000)
015 270 821 348 563 968 672 733 269 615 982 123 518 (500)
060 199 858 135 952 119 844 86380 636 907 855 682 790 774
467 733 211 (500) 777 (500) 443 692 835 617 515 438 (500) 331
962 87669 468 (500) 947 941 (1000) 782 (500) 872 906 793 369
454 580 249 681 (2010) 166 88167 239 228 696 442 312 045
311 791 597 945 (500) 780 181 428 848 756 120 719 018 89061
413 480 999 740 352 (500) 863 299 822 904 (500) 151 677 049
555 238 810 379 811 215 854
90795 055 869 746 131 862 156 830 567 228 952 039 181
321 559 (500) 541 014 921 201 235 91437 234 158 729 406
989 518 (500) 849 364 921 958 365 511 028 (500) 868 694 617
92002 665 189 154 214 805 431 200 801 172 032 422 (500) 389
113 220 221 163 93239 830 (500) 054 282 515 256 063 865
703 920 (1000) 879 140 276 167 986 959 94000 678 428 895
949 250 293 577 238 093 (500) 514 033 360 742 286 331 378
748 072 256 95401 807 323 410 959 432 (500) 567 989 193
028 585 660 056 378 588 178 (500) 504 144 953 045 472 575
96022 858 963 737 735 786 777 (500) 444 282 990 412 773 113
321 710 762 402 219 353 (500) 97371 025 252 340 (3000) 531
635 499 584 662 893 948 344 422 187 681 98578 413 306 337
788 357 153 395 354 564 715 99097 120 406 559 (500) 690
784 756 937 307 757 851 667
100617 025 560 (50000) 470 112 246 (1000) 034 986 156
227 412 202 245 222 907 101939 154 496 146 (500) 521 898
410 962 265 860 252 029 (500) 888 792 (500) 872 273 919 665
976 477 191 102282 888 989 302 916 113 483 603 122 (500)
204 401 050 898 938 664 103685 763 421 (500) 188 233 084
704 757 (500) 888 051 914 095 554 (500) 649 998 104525 679
596 (500) 796 835 169 340 483 (500) 438 053 957 588 129 333
350 312 779 843 966 874 879 105186 388 336 369 369 599 693
818 820 (500) 142 899 644 683 483 081 525 474 808 (500)
106833 697 329 361 695 372 380 433 (3000) 043 266 138 344
356 855 480 645 432 806 537 502 468 (500) 600 107778 637
527 491 260 376 049 312 385 594 605 10822 053 964 193
239 555 073 498 395 567 479 457 762 700 088 083 349 588
109534 258 378 318 436 488 616 851 344 549 941 929 274
447 (500) 816 497 868 531

Es war ein lustiger, junger Herr, der sogleich Leben in die Gesellschaft brachte und um die Erlaubnis bat, den französischen Offizieren einen guten Tropfen Rheinwein vorsetzen zu dürfen, den er in seinem Koffer mit sich führte. Zwölf Flaschen wurden auf den Tisch gestellt und man war bald guter Stimmung. Die Offiziere aber hatten während der Nacht ihren Dienst zu tun; der eine nach dem andern entfernte sich, und so blieben schließlich nur noch der Passagier und ein junger Seekabett beisammen, den die Pflicht nicht abrief. Sie tranken und plauderten die ganze Nacht zusammen und als die letzte Flasche geleert war, unternahmen sie einen Spaziergang, der schließlich auf der höchsten Stange des Vramsegels, hoch oben auf der Spitze des Fockmastes, endete. Dieses Kletterkunststück war den beiden ein Beweis, daß sie noch fest auf den Beinen standen. Für den Seekabett bedeutete die Sache übrigens nichts Besonderes, denn das Wetter war schön und das Meer ruhig. Eine desto erstaunlichere Leistung war es für den Passagier. Denn er gestand seinem Kameraden, daß er als Kavallerieoffizier niemals Gelegenheit gehabt hatte, einen Mastbaum zu erklimmen, daß dies sein erster „Aufstieg“ in so lustigen Sphären gewesen sei. Das Kühne Stückchen, daß er mit unerschrockenen Mitkletterern vollbracht hatte, stieg ihm die lebhafteste Sympathie des Seekabettens. Der Passagier der „Tifphone“ gab dem andern seine Bisttentarte, auf der die Worte standen; „Graf Zepelin, Adjutant Sr. Majestät des Königs von Bayern“. (?) Der Graf befand sich damals auf der Reise um an dem amerikanischen Sezessionskriege teilzunehmen und er hatte die Gastfreundschaft des französischen Schiffes in Anspruch genommen, um dem Kriegsschauplatz möglichst rasch näher zu kommen. Der Seekabett, der diesem ersten „Aufstieg“ Zepelins beiwohnte, wurde später Fregattenkapitän und Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften.

Jugendveranstaltungen.

Pulsnitz und Pulsnitz M. S. Sonntag, den 18. März. 7-10 Uhr Junglingsverein. Unterhaltung durch Herrn Ulbricht.

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg. Sonntag, Ätare. 9 Uhr Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden. Dienstag, den 20. März, 8 Uhr Familienabend mit Lichtbildvortrag im Gasthause von Kleinbittmannsdorf bei freiem Eintritt für Jedermann. Großnaundorf. Sonntag, den 18. März, Ätare. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Joh. 15, 17-25. 2. Unterredung mit der konfirmanden Jugend der letzten 3 Jahrgänge. 3. Jungfrauenverein. 4. Sitzung des Kreisheilfachausschusses. Dienstag, den 20. März, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause über Offb. 13. Oberlichtenau. Sonntag, den 18. März, Ätare. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Konfirmandenprüfung. 11. Kriegertrauung. 6. Beichte und heil. Abendmahl. Obergersdorf. Sonntag, den 18. März, Ätare. 9 Uhr Predigtgottesdienst 1/2. Missionsstunde.

Vermischtes.

* (Zepelins erster „Aufstieg.“) Eine kleine Erinnerung an den Grafen Zepelin erzählt ein alter französischer Marineoffizier im Pariser „Temps“. Es war im Jahre 1864, als die französische Korvette „Tifphone“, die längere Zeit im Hafen von Newyork gelegen hatte, nach Baltimore abging. Kurz vor der

Abfahrt kam plötzlich noch ein Offizier an Bord, ein Mann von etwa 25 Jahren, der mit nach Baltimore wollte. Da Kriegsschiffe niemals Passagiere aufnehmen, so handelte es sich um eine besondere Vergünstigung und der neue Ankömmling wurde auch vom Kapitän mit besonderer Hochachtung begrüßt. Er speiste dann mit dem Kapitän zu Abend und es war bereits spät, als er sich zu den Offizieren des Schiffes gesellte.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drtmann.

„Nun, daß ihm der gegenwärtige Zustand nicht besonders behaglich ist, läßt sich doch am Ende verstehen“, meinte del Basco gutmütig. „Er hatte mit Bestimmtheit darauf gerechnet, zu Strahlendorfs Nachfolger ernannt zu werden, und es traf ihn hart, daß er sich in dieser Zuversicht getäuscht sah. Wie vortrefflich er auch die Rolle des bescheidenen Untergebenen durchzuführen weiß, ich lese ihm doch oft genug den verzehrenden Ingrimm über diese fatale Notwendigkeit aus den Augen. Er ist von einem brennenden Ehrgeiz und einer unbegreifbaren Herrschbegierde erfüllt. Nichts ist ihm unerträglich als das Bewußtsein, einen anderen über sich zu haben und sich einem fremden Willen fügen zu müssen. Dieser Rodewaldt aber muß ihm vollends noch unbehaglicher sein, als es hundert andere vielleicht gewesen wären.“ „Ich glaube es wohl. Mit diesem Gegner ist allerdings nicht so leicht fertig zu werden als mit jenem anderen. Und die Berechnungen, die damals so ausgezeichnet zutrafen, werden den schlaun Herrn Henninger diesmal gründlich im Stich lassen.“ „Es war ein so eigentümlich spöttischer Klang in ihren Worten, daß del Basco überrascht aufblickte. „Was willst du damit sagen, Maria? Es ist hoffentlich nicht deine Absicht, Henningers Plan geistlich zu durchkreuzen.“ „Ob es meine Absicht ist? Ich hege keinen glühenderen Wunsch als den, die Anschläge dieses erbärmlichen Schleichers zunichte zu machen. Zu lange schon haben wir seine Tyrannei ertragen. Es ist hohe Zeit, sie endlich abzuschütteln.“ Don Manuela's befürzte Miene bewies, wie sehr ihn dieser leidenschaftliche Zornesausbruch überraschte. „Aber du vergißest, meine liebe Maria, daß Henninger

mich leider vollständig in seiner Hand hat. Er besitzt Schriftstücke von mir, die mich rettungslos kompromittieren. Er kennt meine Beziehungen zu der La Plata-Bank von ihren ersten Anfängen an bis in die kleinsten Einzelheiten. Und ich glaube nicht, daß er der Mann wäre, Schonung gegen seine Feinde zu üben.“ „Nein, der Mann wäre er sicherlich nicht. Aber war er nicht bei allem dein Ratgeber und damit auch dein Mitschuldiger? Könnte er dich denunzieren, ohne sich selbst preiszugeben?“ „Daß er es könnte, ist eben die unzerbrechbare Fessel, die mich an ihn bindet. Er hat für seine Person niemals den allergeringsten Vorteil aus den kleinen Manipulationen gezogen, mit deren Hilfe ich mich auf Kosten der Bank hier und da aus einer Verlegenheit befreite. Er hat sich nie durch ein geschriebenes Wort bloßgestellt und sein Verhalten immer so eingerichtet, daß man ihm unbedingt Glauben schenken wird, wenn er alle Schuld auf Strahlendorf und mich abwälzt, indem er sich selbst als den Gefährlichsten hinstellt.“ „Schlimm genug für dich, wenn du es nicht verstanden hast, dir eine vorteilhaftere Stellung ihm gegenüber zu schaffen. Aber das ist doch wahrlich noch kein Grund, dieses schmachvolle Verhältnis bis in alle Ewigkeit fortbestehen zu lassen. Siehst du denn nicht, daß Henninger dich lediglich als Werkzeug benutzte für seine nichtswürdigen Pläne? Er bediente sich deiner, um den schwachmütigen Strahlendorf in jenes Netz von Schuld zu verstricken, dessen Maschen ihn endlich erwürgen mußten. Und er rechnet darauf, daß du ihm nun ihn bezug auf den gefährlicheren Rivalen denselben Dienst erzeigest wirst.“ „Freilich, er bemüht sich ja kaum, mir ein Geheimnis daraus zu machen.“ „Und wenn es gelänge? Wenn Rodewaldt eines Tages denselben Weg gegangen wäre wie der andere — wenn dieser kalte Intrigant sein Ziel erreicht hätte —, worin würde dann wohl sein Dank für dich bestehen, Manuel? Müßte ihm nicht sein eigenes Interesse ge-

bieten, sich des unbehaglichen Bundesgenossen so rasch und so gründlich als möglich zu entledigen?“ „Solche Befürchtungen sind mir natürlich auch schon gekommen. Aber ich meine, wir haben keinen Anlaß, uns deshalb schon heute zu beunruhigen. Wie geschieht auch Henninger das Spiel gemischt haben mag, die beste Karte halte ich doch einstweilen noch in der Hand.“ „Donna Marias dunkle Augen streiften über sein lächelndes Antlitz hin mit einem Blick, darin viel mehr Grob und Verachtung als Liebe und Zärtlichkeit zu lesen war. „Und diese Karte heißt Isabella, nicht wahr? Dein einziges Kind soll den Kaufpreis bilden, mit dem du dich schließlich aus der Knechtschaft dieses Elenden losmachst? Aber ihr täuscht euch beide — du und er. Isabella verabscheut ihn, wie ich. Nicht ihm zuliebe — wie er glaubt —, sondern einzig auf meine Vorstellungen hin hat sie sich jetzt für seine Absichten mißbrauchen lassen. Aber ihre Willfährigkeit hat eine Grenze, und ich werde niemals dulden, daß man einen Zwang auf sie ausübt, um sie in die Arme dieses Elenden zu treiben.“ „Das Lächeln war aus Don Manuela's Zügen verschwunden. Er versuchte gar nicht, seine Betroffenheit zu verbergen. „Ich verstehe dich nicht, Maria! Du unterschätzt augenscheinlich die Gefahr, in der ich mich befinde. Da ich keine Möglichkeit sehe, die beiden Wechsel, die Benito Sunnols Namen tragen, vor dem Fälligkeitstermin einzulösen, und da sie dem Manne unter keinen Umständen präsentiert werden dürfen, so bleibt mir kaum etwas anderes übrig, als mich Rodewaldt zu offenbaren. In unserem eigenen Interesse also, nicht bloß in dem des Profituristen, müssen wir darauf bedacht sein, den jungen Mann noch vor dem verhängnisvollen Tage so fest mit uns zu verbinden, daß er nicht mehr daran denken darf, mich dem Staatsanwalt zu überliefern. Du könntest keinen unglücklicheren Augenblick wählen, deiner Abneigung gegen Henninger nachzugeben, als gerade diesen.“ (Fortsetzung folgt.)

Ziehung 23., 24. März 1917

7. Geld-Lotterie der Königin-Carola-Gedächtnis-Stift. Bergewinne ohne jeden Abzug.

225 000 M

Hauptgewinn 25 000 -
15 000 -
10 000 -
usw.

Auf je 10 aufeinanderfolgende Numm. mindestens ein Gewinn.

Los 1 Mk. Porto und Liste 35 Pf.

Zu haben beim **Hauptvertrieb** Kgl. S. Invalidendank, Dresden, König Johann-Strasse 8.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Die städtische Sparkasse Pulsnitz

nimmt auf Grund der Befanntmachungen des Reichsbank-Direktoriums

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1. X. 1924,
4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu den festgesetzten Preisen von

M 98.— für die 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden,
M 97.80 - - 5 % - - - - - wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird,

M 98.— - - 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110—120 %/o

für 100 M Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen entgegen.

Sparkasse Pulsnitz.

Pulsnitzer in der Fremde!
! Lest das Pulsnitzer Wochenblatt!

Füttern Sie Ihrem Vieh keine gekochten, sondern nur gedämpfte Kartoffeln und verwenden Sie dazu

Original-Ventzki-Kipp-Dämpfer

mit Schlamfangboden herausnehmbar

Lieferbar in allen Größen durch

Max Knauthe, Bischofswerda i. Sa., Landw. Maschinenhalle, Telephon 188. Am Mühlteich 4.

Zöpfe

aus ausgekämmtem, desinfiziertem Naturhaar (garantiert ungefärbt), ohne Konkurrenz an Haltbarkeit der Farbe, à Stück von 4 M bis 50 M, sowie Export-Haarzöpfe schon von 1.50 M an hält große Auswahl

Richard Geisler, Damen- und Herren-Frisier-Salons, Kamenz, Markt 43/44.

Bettnässen.

Befreiung gar. sofort Alter und Geschlecht angeben.

Auskunft umsonst und diskret.

Sanitas, Fürth i. B. g. Flößkaustraße 23.

Zöpfe,

große Auswahl in Natur- und Export-Haar, von 1.50 M an. Rot gewordene Zöpfe werden gefärbt und umgearbeitet. Ausgekämmtes Haar kann dazugegeben werden. Alle Ersatzteile fertigt Theo Rother, Damen- und Herrenfriseur, Kamenz, a. Bahnhof, Gde Ost u. Carolastr. Telefon 214. — Puppenklinik.

Wollen Sie dem Pulsnitzer Wochenblatteinen Gefallen erweisen, so nehmen Sie auf dasselbe stets Bezug bei Anfragen und Bestellungen auf Grund seines Anzeigenteils.

Wir empfehlen zum Jahrmarkt



Mantel aus grünlichem Stoff, (Covercoat-Erfah), loserer Schnitt, mit Gürtel, 100 cm lang . . . M 43.

in Dresden jene seit vielen Jahren altbewährten Waren, die das Rennerhaus bekannt und berühmt gemacht haben: Wäsche, Kleidungsstücke, Wohnungsschmuck finden Sie in ungeheurer Auswahl in den betreffenden Abteilungen. Für Hüte und Palast, für den einfachsten und für den verwöhntesten Geschmack, für Jung und Alt, für alle nur denkbaren Zwecke und Gelegenheiten. Wenn Sie Wert legen auf ein gediegenes Äußere, auf den Innenschmuck Ihres Heimes, auf haltbare feine Wäsche, — so besuchen Sie zwanglos Renners Modehaus zu Dresden.

Jade aus braun-weiß far-riertem Stoff, Falten-schopf mit Gürtel u. Taschen, 80 cm lang M 26.

Jade aus bräunlich mellerem Stoff, loser Saarrücken mit Kiegel, off. u. geschl., tragb., 90 cm lg. 32.

Jade aus hellem sandfarb. Stoff mit Gürtel, Taschen u. weißem Battstragen, 80 cm lang M 48.

Mantel aus hellem Stoff, (Covercoat-Erfah), lose Form mit Gürtel u. Taschen, 100 cm lang 68.

Mantel aus Zwirnstoff, (Covercoat), losefallender Glodenschnitt, mit Taschen, 100 cm lg. 78.

Mantelkleid aus buntel-grün. Stoff groß. mod. Trag., weißfall. Schopf, 135 cm lang M 98.

Jade aus schwarz. rauhen Stoff, (Cheviot), lose Form, Gürtel, auch hochgeschl., tragb., 90 cm lang 34.

Jade aus schwarz. glänzender Seide, flotte Hülsenform, angefehter Schopf, 75 cm lang M 43.

Mantel aus schwarzem Stoff mit losfallendem Rücken, 100 cm lang M 48.

Jade aus schwarz. rauhen Stoff (Cheviot), geteilt. Gürt., Faltenlage, off. u. geschl., tragb., 90 cm lg. 52.

Mantel aus schwarz. rauhen Stoff, in der Taille durchschn., angef., Glodenschopf, 115 cm lang M 60.

Mantelkleid aus schw. weichen Stoff (Zouls), vorn durchgetöpselt, 130 cm lang M 92.

Mantel aus grauem im-prägniert. Stoff, hochgeschl., Rücken mit Kiegel, 135 cm lg. 36.

Mantel aus Ripst. im-prägniert, offen u. geschlossen, tragb., angef., Glodensch., 135 cm lang 56.

Renner

Dresden Altmarkt

Zu verkaufen.

Starke Nähmaschine billig zu verkaufen

Henne & Co., Dresden, Tröbelstraße 57.

Tüchtiger Heizer u. Maschinist

der auch eine elektrische Anlage zu überwachen hat, als Ersatz für einen zum Heeresdienst Einberufenen, gesucht von

C. G. Boden & Söhne, Großröhrsdorf.

Offene Stellen.

für hiesiges Thon-richtwerk wird ein

Arbeiter gesucht durch Johannes Thomshke.

Spulerinnen, sowie kräftige Arbeitsfrauen sucht

Ulwin Schulz.

Weber und **Weberinnen** in die Fabrik, ferner

1 Kutscher, der auch mit Feldarbeiten vertraut ist, gesucht.

Schurig-Kaupach.

Ordentlicher **Pferdeknecht** für Landwirtschaft gesucht. Angebote unter C. 17 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sofort **jüngerer Knecht** von Gutsbesitzer gesucht. Von wem? Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

1 Ofterjunge und **1 Oftermädchen** erhalten gute Stelle. Bei wem zu erfragen in der Geschäftsst. dieses Blattes.

Buvert. Hausmädchen bei hohem Lohn nach Höchst. M. gesucht. Zu melden bei **Frau Dr. Haupe.**

Suche ein in Haushalt erfauberes **Mädchen** für kinderl. Leute bezw. Näherin. Angebote an **Joh. Zentsch, Weißer Hirsch, Schnittgeschäft.**

Magd 16—17 Jahre in gute Stelle in Landwirtschaft gesucht. Wo? zu erfahren i. d. Geschäftsst. d. Bl.

15jähriges kräftiges **Mädchen** (Fleischerstochter) sucht in behauste Stellung. **Anna Wehde, Stellenvermit. Kamenz, Theaterstr. 26.**

Stellen-Gesuche.

Ofterjunge sucht Stellung in Landwirtschaft. Zu erf. Geschäftsstelle d. Bl.

15jähriges kräftiges **Mädchen** sucht Stellung in die Landwirtschaft. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.